

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

296 (20.12.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-666197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-666197)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mk. 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Verlagspreis Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 296.

Oldenburg, Donnerstag, den 20. December 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen

Am 1. Januar 1895 beginnt ein neues Quartal. Wir bitten unsere geehrten auswärtigen Abonnenten, die Bestellungen auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ frühzeitig erneuern zu wollen, um sich den ununterbrochenen Fortbestand unseres Blattes zu sichern.

Wir haben in letzter Zeit bei der großen Auflage unseres Blattes mit bedeutenden Schwierigkeiten in der technischen Herstellung zu kämpfen gehabt, die nunmehr aber, nachdem die Rotationsmaschine in Betrieb ist, überwunden sind.

Seit gestern wird unser Blatt früher als bisher ausgegeben und gelangt in den Orten des Herzogtums, welche Bahnverbindung haben, bereits am Nachmittag oder gegen Abend am Tage des Erscheinens zur Ausgabe. Unsere geehrten Leser in Stadt und Umgegend erhalten die „Nachrichten“ seit gestern zwischen 2 1/2 und 4 1/2 Uhr ausgestellt. Bei späterer Lieferung bitten wir, uns Nachricht geben zu wollen, um die sämmtlichen Voten zur Verantwortung ziehen zu können.

Wie bisher werden wir auch in Zukunft unsere Haupt-Aufgabe den heimischen Interessen angedeihen lassen, ohne dabei die anderen Teile zu vernachlässigen und den Blick für die großen nationalen Aufgaben der Presse zu verlieren. Die Verbindung mit zwei Depeschen-Büreaus ermöglicht es uns, täglich telegraphische Meldungen zu bringen, und unsere sonstigen wertvollen Verbindungen im Verein mit einem großen Berichterstatterstab in Stadt und Land des Herzogtums setzen uns in die Lage, täglich unseren Lesern nicht nur einen reichen Lesestoff im allgemeinen bieten, sondern auch über alle Vorgänge der engeren Heimat wie der großen Welt schnell unterrichten zu können.

Der Abonnementspreis beträgt für das Vierteljahr 1 Mk., mit Postbefraggeb 1 Mk. 15 Pf. Jede Postanstalt und jeder Landbriefträger nehmen Bestellungen an!

Die Verbreitung der „Nachrichten“ steht im Herzogtum Oldenburg unversiegt da. Wir machen die geehrten Interessenten darauf aufmerksam, daß die „Nachrichten“ demnach das empfehlenswerteste und billigste Inserentionsorgan sind; denn obgleich die Abonnentenzahl unseres Blattes laut amtlicher Feststellung durch den hiesigen Stadtmagistrat

12,200

beträgt (das ist mindestens die doppelte Auflage jedes anderen im Herzogtum erscheinenden Blattes), so beträgt der Inserentionspreis doch nur 15 Pf. für die vierspaltige Zeile.

Oldenburg, 20. Dez. 1894.

Verlag der „Nachr. für Stadt und Land.“

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember.

Das Centrum und die Umsturzvorlage. Einem Privattelegramm der Hoff. Ztg. aus Mannheim zufolge bringt der „Badische Beobachter“ eine ungewöhnlich vom Abgeordneten v. Duol stammende Nachricht, wonach das Centrum entgegen anderweitiger Meldungen in der Umsturzvorlage einstimmig beschloffen habe, dieselbe nicht unbedingt abzulehnen, dagegen eine bestimmtere Fassung der einzelnen Bestimmungen zu verlangen. Die §§ 130 und 131 seien in der jetzigen Form unannehmbar.

Vor Erweiterung des Begriffs der Majestäts-Beleidigung warnt die „Nat.-Ztg.“, indem sie schreibt: „Wenn der Monarch beständig persönlich derart hervortritt und eingreift, wie Kaiser Wilhelm II. es thut, so ist es unvermeidlich, daß die öffentliche und noch mehr die

private Erörterung sich vielfach mit den Worten und Handlungen des Herrschers beschäftigt; jeder Versuch, den Begriff der Majestätsbeleidigung zu erweitern, erregt deshalb leicht die Befürchtung, es sollten systematisch unter diesen Begriff auch Rindgebungen gebracht werden, welche, ohne beleidigend zu sein, selbständige Gesinnung ausdrücken.“

Zur Tabaksteuer-Vorlage. Am Sonnabend fand in Karlsruhe eine vertrauliche Konferenz zwischen Regierungsvertretern und landwirtschaftlichen Sachverständigen wegen der Abänderung des Tabaksteuergesetzes statt. Die Ansicht der Sachverständigen ging dahin, daß der Zoll auf ausländische Tabake gegenüber dem Entwurfe wesentlich zu erhöhen sei, dagegen der Steuerfuß auf Rohstoffe ermäßigt und die Kontrollvorschriften gemildert werden müßten.

Zur Frage des Reichsanlagehafts. Gerichtsweise heißt es, im deutschen Reichslande bestehe die Ansicht, eine Erhöhung des Gehaltes des Reichsanlagehafts bei der zweiten Etatsberatung nach Neujahr zu beantragen, da der leitende Staatsmann mit 54,000 Mk. jährlich nicht auskommen könne. In England ist das Durchschnittsgehalt der Minister, die verschiedene Bezüge haben, rund 100,000 Mk., in Frankreich, mit allen Nebenbezügen, die sehr umfangreich sind, etwa 75,000 Mk., in Italien etwa 40,000 Mk. In allen diesen Ländern kennt man Ministerpensionen oder Pensionen für Ministerwitwen insofern nicht, und in Ausnahmefällen müssen Unterleistungen für die Hinterbliebenen ausgezeichneten Staatsmänner durch ein besonderes Gesetz bewilligt werden.

Fürst Bismarck wird voraussichtlich heute, Donnerstag, Mittag Barzin verlassen und über Berlin nach Friedrichsruh zurückkehren, wo er nachts eintrifft. Ende der Woche wird jedoch die ganze fürstliche Familie in Friedrichsruh versammelt sein; erst dann werden endgültige Beschlüsse über die Beilegung der Fürstin gefaßt.

Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam stellte sich nach den Ermittlungen des Kaiserlichen statistischen Amtes im November 1894 und im gleichen Zeitraum des Vorjahres folgendermaßen:

über	1894	1893
Bremen	1100	1640
Hamburg	1032	2007
deutsche Häfen zusammen	2132	3647
Antwerpen	275	627
Rotterdam	106	78
Amsterdam	7	10
Uebersicht	2520	4362

Aus deutschen Häfen wurden im November d. J. neben den vorgenannten 2132 deutschen Auswanderern noch 3913 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon gingen über Bremen 2367, Hamburg 1546.

Auf Samoa stehen, wie schon gemeldet, neue Kämpfe mit den Rebellen in Aussicht, welche im Laufe dieses Jahres dreimal „unterworfen“ und „beruhigt“ worden sind. Deutsche und englische Kriegsschiffe haben fortwährend bei den Inseln zu thun, und der dritte Unterzeichner des Samoavertrages — Nordamerika — hält sich von dieser kostspieligen Aufrechterhaltung der Verträge fern. Es will, wie Präsident Cleveland ankündigte, am liebsten aus dem Vertrage aussteigen und die Inseln ihrem Schicksal oder einer anderen Macht überlassen.

Ausland.

Italien. Premierminister Crispi betreibt den Strafprozess gegen den Abg. Golitti (der augenblicklich bei seiner verheirateten Tochter in Berlin wohnt) und Genossen nach Kräften. Die Justiz soll klarstellen, daß die gegen Herrn Crispi geschleuderten Verdächtigungen nichts als Verleumdungen sind. Diese Zuversicht teilt auch der Unterstaatssekretär des Innern in Rom, Galli, welcher sich zu einem Berichterstatter des „Verl. Ztbl.“ sehr zuversichtlich über die Lage in Italien geäußert hat. Wir entnehmen dem Bericht hierüber folgendes:

Crispi habe nie andere als erlaubte und ausländische Beziehungen zur Banca Romana gehabt. Was speziell den Wechsel von zwanzigtausend Francs betrifft, den Crispi wenige Tage nach der Disruption der Bankentzweit, das heißt am 20. Dezember 1892 bei der Königlich Bank diskontierte, und den die Segner Crispi's nun, obwohl die Sache längst bekannt war, in so unglücklicher Weise ausbeutete, so handelte es sich erstens um einen Wechsel, den Crispi pünktlich bei Verfall, nämlich im März, bezahlte. Zweitens sei es Crispi, dem einzigen und konsequenten Vertreter der Einheitsbank, niemals eingefallen, in der Kammer zu Gunsten der Banca Romana einzutreten, wie heute seine Feinde in alle Welt hinauszuposaunen, er habe damals nur die dem Kredit schädliche Enquete, die Colajanni anregte, bekämpft. Der fernere von den Gegnern angeführte Brief von Frau Crispi, worin diese von Lanlongo zwanzigtausend Lire verlangt, da ihr Mann in der

Inserate finden die beste Anfertigung und Kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rahebe: Herr Post-Expediteur Münnich. Delmenhorst: F. Edelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Schelle.

Kammer zu Gunsten der Banca Romana gesprochen habe, sei entweder eine willige Findung oder mindestens eine absichtliche Entstellung. Weiterhin erklärt Galli aus bestimmter, daß das ganze Kabinett mit Crispi fortbauend absolut solidarisches sei, sowie daß der König durchaus mit dem Ministerpräsidenten harmoniere und denselben energisch stütze; alle anderen lautenden Nachrichten seien von der Opposition in die Welt gesetzt, um die öffentliche Meinung auf eine falsche Fährte zu leiten. Das Kabinett sehe sogar bereit auf Crispi's Seite, daß es ursprünglich den Motivenbericht zur Vertagung der Session in allen Gemeinden Italiens öffentlich anschlagen lassen wollte.

Das Crispi's Nachfertigung gegenüber den bekannten Verleumdungen anlangt, so werde der Ministerpräsident seinen Feinden mit derartigen Beweisen aufwarten, daß jene dem allgemeinen Spott zum Opfer fallen würden. Uebrigens sei auch in parlamentarischer Hinsicht der Regierung nicht bange; die Koalition der Vier (Panarvelli, Verin, Rudini und Cavallotti) habe keine Aussicht auf Erfolg, wie auch die bisherige Regierungsmajorität kaum geschwächt sei. Mehr als einer der Deputierten, die am Sonntag den Protest der neuen Opposition mit unterschrieben, sei bereits wieder ins Regierungslager zurückgekehrt. So würden, zumal wenn die Kammer sich wieder ganz beruhigt habe, vielleicht nicht einmal Neuwahlen nötig sein.

Wie die „Riforma“ meldet, habe die Senatskommission einstimmig beschlossen, die Giolittischen Schriftstücke gänzlich unberücksichtigt zu lassen, teils wegen ihres Inhalts, teils deswegen, weil Giolitti den Ursprung der Schriftstücke nicht nenne. Die Untersuchung in dem Prozeß Crispi und seiner Gemahlin gegen Giolitti schreite jedoch (wie schon oben gesagt) rasch fort. Bisher sind bereits die Mitglieder der Finanzausschüsse der Deputiertenkammer und Lanlongo verhaftet worden.

Rußland. Das Stündlein des Allgewaltigen von Warschau, des Generals Gurko, eines der größten Friedensheere, die Rußland zählt, hat nun wirklich gelolgt; Gurko ist unter Ernennung zum Generalfeldmarschall im Hinblick auf seine zerrüttete Gesundheit seiner Demter entlassen. Gurko's Zustand ist allerdings nicht besonders, aber das war seit mehreren Jahren schon der Fall und der General blieb doch auf seinem Posten, von welchem aus er alle, die nicht Stodrusen waren, nach Kräften zuweckte. Diese Amtsenthebung ist die erste wirklich beachtenswerte That des neuen Jaren. Gurko's Nachfolger wird der verpöhlliche Graf Schwalow, bisher russischer Botschafter in Berlin. Gurko will in Südfrankreich Wohnung nehmen und wird auch von den Franzosen wohl gewaltig gefeiert werden.

Der deutsche Botschafter in Petersburg, General Werder, erhielt heute vom Jaren eine goldene Tabatiere mit seinen Initialen in Brillanten.

Meldungen aus Petersburg zufolge herrscht unter den Studenten allgemeine Gährung, da ein auf Dienstag Abend von dieser angelegtes Konzert zur Unterstützung unheimlicher Kollegen als Strafe polizeilich untersagt wurde. In Moskau wollte ein Professor der Geisteswissenschaften über Alexander III. beginnen, er wurde jedoch ausgesetzt und ein allgemeiner Tumult erhob sich im Hofpalast. Verschiedene Verhaftungen fanden statt.

China. Mehrere in Geheimchrift abgefaßte, aus Peking in Shanghai eingetroffene Depeschen schildern die dortige Lage als außerordentlich ernst. Grund zur Besorgnis seien einerseits die zahlreichen zuchtlosen Truppen, andererseits die wachsende Feindschaft der Eingeborenen gegen die Ausländer. Verschiedene ausländische Gesandtschaften, darunter die englische, verbanden sich zum gemeinsamen Schutze für den Ernstfall. Sie erklärten nimmend den Zeitpunkt für gewärtig versammelt stehen, gegen Peking vorzürücken müßten. Ein an die kaiserliche Regierung gerichteter Ansuchen, die Marinemannschaften auf dem Landwege in die Hauptstadt einzurücken zu lassen, wurde mit der Begründung abgewiesen, daß die Blaujacketen mit großen chinesischen Truppenmassen, die zwischen Tientsin und Peking lagern, zusammenstoßen könnten. Alle Depeschen stimmen überein, daß sich die Ausländer in wüthlicher Gefahr befinden, obgleich die chinesische Regierung ihre Fähigkeit, genügend Schutz gewähren zu können, beteuert. Der Kaiser forbert in einem Erlasse die Soldaten und Einwohner zu einem wohlwollenden Verhalten den Ausländern gegenüber auf und befehlt die Offiziere und Soldaten, die auswärtigen Gesandtschaften zu schützen. Aber jedermann weiß, daß im Augenblick der Gefahr die eigene Kraft nur allein Schutz gewähren wird.

Wie schon telegraphisch gemeldet, sind jetzt die beiden japanischen Armeen vereinigt, die in Stärke von 72,000 Mann gegen Tientsin marschieren. Es dürfte nimmend sehr bald

zu einem neuen entscheidenden Schlage bei Nützhwan kommen. Vielleicht ist diese Entscheidung sogar schon gefallen. Nach der Einnahme von Nützhwan dürften die Japaner nach Schanghai und von dort nach Peking vorrücken. Es geht also schneller mit dem Marsch auf Peking, als man erwartete.

— Wie die „Times“ aus Shanghai meldet, hat der Kaiser von China am 17. Dezember eine Proklamation erlassen, in der er den Vizekönig Li Hung Schang beauftragt, den Zivilgouverneur von Taotai Kung und vier Generale, die in Port Arthur kommandierten, zu verhaften und nach Peking zu schicken behufs Bestrafung wegen Verlustes der Festung. Admiral Ting wurde verhaftet, weil er das Seemagazin nicht verteidigte. Ein Neffe des Kapitäns Hamelen ist nach Tientsin gegangen, um den Oberbefehl über die dortigen Truppen zu übernehmen.

Neueste Meldungen.

Berlin, 19. Dez. Die sogenannten hiesigen Ringbrauereien schlossen mit der Dresdener Bank einen dreijährigen Vertrag, durch welchen der kleineren, von den Sozialdemokraten kofloktierten Brauereien ein Kredit von einer Million Mark eröffnet wird.

— Aus Varzin wird den „B. M. N.“ telegraphisch gemeldet: Fürst Bismarck besuchte die Grabtabelle täglich, Ausfahrten hat er jedoch des kalten Wetters wegen unterlassen. Gestern sah der Fürst den Landrat des Mummelsburger Kreises, Herrn v. Weiser, sowie dessen Kreissekretär, welche zur Aufstellung eines neuen Schulrats in Varzin angewandt waren, bei sich zur Frühstückstafel. — Professor Schweninger ist wieder abgereist. Der Wagenmeister, welcher die Ueberführung des sächsischen Salonwagens leitete, ist in Hammernüß eingetroffen. — Die Fahrt erfolgt ohne weiteren Aufenthalt in Berlin auf der Ringbahn von der Stettiner zur Lehrter Bahn und direkt nach Friedrichsruh.

— Josef Schumann, Chef der großen hiesigen Getreidefirma M. Meusel u. Co., welche in Russland sechs Filialen hat, ist auf Ersuchen des russischen Finanzministers Witte nach Petersburg abgereist, um dort morgen an einer Konferenz teilzunehmen, in welcher Maßnahmen zur Hebung des russischen Getreideexports erörtert werden sollen.

Paris, 19. Dez. Vor dem Kriegsgericht begann heute Mittag der Prozeß gegen den Kapitän Drejus wegen Landesverrats. Die Zugänge zum Gerichtsgebäude werden polizeilich bewacht. Außer den Zeugen erhielten nur Journalisten Zutritt zu dem Gerichtssaal. Um 1 Uhr eröffnete Oberst Maurel als Vorsitzender die Sitzung. Kapitän Drejus wurde durch zwei Offiziere in den Saal geführt; er befand sich in großer Erregung und hielt mit Mühe die Augen zu. Nachdem die Personalien des Angeklagten festgestellt waren, verlangte der amtierende Regierungskommissar den Ausschluß der Öffentlichkeit. Als hierauf der Verteidiger des Angeklagten, Demange, die Öffentlichkeit der Verhandlungen forderte und auf den Inhalt der Anklage eingehen wollte, wurde er von dem Vorsitzenden unterbrochen. Der Regierungskommissar erklärte, in dieser Angelegenheit kämen noch andere Interessen als die der Verteidigung und Anklage in Frage. Der Gerichtshof zog sich hierauf einige Minuten zur Beratung zurück. Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß der Gerichtshof einstimmig den Ausschluß der Öffentlichkeit beschlossen habe. Die Zuschauer mußten den Saal räumen. Von dem Vertreter der Anklage sind 22 Zeugen, größtenteils dem Kriegsministerium zugehörig, ferner vier Schreibsachverständige vorgeladen. Der Verteidiger citierte zwölf Zeugen, darunter mehrere Offiziere, welche über die Führung Drejus' auszusagen sollen, ferner Freunde und Verwandte des Angeklagten, darunter den Großvater Drejus' und den Industriellen Köchlin. Heute sind nur fünf Zeugen vernommen und wurde dann nachmittags 6 1/2 Uhr die Sitzung bis morgen Mittag 1 Uhr vertagt. Das Urteil wird erst am Freitag erwartet.

— „El Was“ veröffentlicht den Anfang und Schluß eines von einem Gegenpart aufgefundenen Briefes, der der Anklage gegen Hauptmann Drejus zu Grunde liegt. Der Brief zählt eine lange Liste von Schriftstücken auf, die sich auf die Mobilisierung im Osten und die in Lager von Chalons erfolgte Truppenvereinigung, sowie auf die Herstellung einer neuen Garnate beziehen. Das Schreiben trägt keine Unterschrift.

Paris, 19. Dez. Die Blätter kündigen einen neuen Skandal an. Mehrere Pariser Gemeinderäte werden beschuldigt, anlässlich der letzten Stadtanleihe sich unrechtmäßig bereichert zu haben.

Petersburg, 19. Dezember. Die Krönung der Majestäten findet nach den bisherigen Bestimmungen im April 1895 statt. Die Majestäten begeben sich alsdann nach Nischni-Novgorod, um die dortige Nationalausstellung zu eröffnen.

Rom, 19. Dezember. Die hiesigen Freunde Giolitti's erklären, Giolitti werde nach Schluß der Session nach Rom zurückkehren.

Shanghai, 19. Dez. Verhaftungsbesche (siehe unter „Anstand“) wurden nicht nur gegen den Kommandanten und die Generale, die in Port Arthur kommandierten, erlassen, sondern auch gegen den Kommandanten von Talienwan, Tschang, wegen Feindschaft, gegen den Schiffsdivisionskommandanten Beljufow, weil er seinen Mannschaftsführern Befehle gestattete, und gegen den Gouverneur der Provinz Pechili, Pjehschichow, weil er statt des Verlustes von Pingyang und Antschau Berichte über angebliche Siege schickte.

Neu-York, 19. Dezember. Nach einer Depesche der „World“ aus Kingston auf Jamaica sind Truppen nach Belize in Britisch-Honduras beordert worden, um die blutigen Krawalle zu unterdrücken, welche Postnachrichten vom 11. d. M. zufolge unter den Mahagoniholz-Arbeitern, die eine Lohnerhöhung verlangten, stattfanden. Die Arbeiter haben verschiedene Lagerräume zertrümmert, die Polizeistation gestürmt und den dort internierten Räubersführer befreit. Ein

britisches Kriegsschiff landete Volksgewissen Marinesoldaten, die am folgenden Morgen eine Volksmenge, welche 11 Gefangene zu befreien suchte, zurücktrieb.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Vorbenennung des Verfassers Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrücken und Vertheilen über letzte Wortemittlung sind nicht zulässig.

Odenburg, 20. Dezember.

X. Baujahr. In den letzten Jahren haben viele Schüler, welche das Gymnasium oder die Realschule mit der Hochschule vertauschten, um später Anstellung im Staatsdienste zu finden, sich vielfach dem Forst- und Vermessungsfache zugewandt, jedoch hier der Bedarf an Kandidaten für längere Zeit gedeckt ist. Dagegen widmen sich die jungen Leute anscheinend wenig oder gar nicht dem Studium des Bauwesens (Weg- und Wasserbau, Eisenbahn-, Maschinen- und Hochbau). Die Erklärung hierfür wird in der für die Kandidaten des Bauwesens erforderlichen längeren Vorbildung zu suchen sein — namentlich vierjähriges akademisches Studium gegen ein zweijähriges für das Forst- und Vermessungsfach. Nimmt man die Vorbildung auch einige Jahre mehr in Anspruch, so kommt andererseits doch wieder die bessere Ausbildung der Baubeamten gegen die Forst- und Vermessungsbeamten und ferner in Betracht, daß das Bauwesen, namentlich Eisenbahn- und Maschinenbau, eine immer größere Bedeutung gewinnt. Speziell für die Rechtler spricht ferner noch für das Baujahr, daß beim Mangel an Kandidaten die Wartezeit nach abgelegter Prüfung bis zur Anstellung im Staatsdienste eine wesentlich längere sein wird, als in anderen Fächern. So haben in den letzten Jahren verschiedentlich die Vize- und Beamtenpersonals des Eisenbahnbaus und des Weg- und Wasserbaus durch Ausländer ausgefüllt werden müssen, und vermuthlich muß auch die künftlich frei gewordene Stelle des Bezirksbaumeisters in Weicha mit einem Ausländer besetzt werden. Es wäre zu wünschen, wenn unser Land auch in dem genannten Fache den Bedarf an Beamten decken könnte. Was die Gehaltsverhältnisse anbetrifft, so werden dieselben namentlich dem preussischen, nachdem durch das neue Regulative für das Großherzogtum auch die Baubeamten günstiger gestellt worden sind, nicht nachziehen. Zum weiteren Verständnis mögen die Gehaltsverhältnisse der gedachten Beamtenkategorien, abgesehen von den Direktionsbeamten und einigen Anlaufstellen, hier nebeneinander gestellt werden. Es sind im Gehaltsregulativ vorgegeben: 10 Bezirksbaumeister des Herzogtums, 1 Baumeister der Kanalbauverwaltung, 2 Baubeamte des Forstintendanten Birkensfeld und 10 Eisenbahn-Bezirks- und Maschinen-Inspektoren, zusammen 23 Beamte mit einem Gehalt von 3600 bzw. 3000 (letzteres Minimum für die Eisenbahn-Inspektoren) bis 5400 \mathcal{M} . nach Fortfall einer Stelle bis 5700 \mathcal{M} , 8 Oberförster (4 Herzogtum, 2 Birkensfeld, 2 Lüber) 3600 bis 5200 \mathcal{M} , 12 Revierröster (8 Herzogtum, 3 Birkensfeld, 1 Lüber) 1800 bis 3500 \mathcal{M} , 20 Vermessungsbeamte (14 Herzogtum, 1 Birkensfeld, 4 Lüber, 1 Eisenbahn) 2400—4800 \mathcal{M} (der Birkensfelder hat 3000 \mathcal{M} Anfangsgehalt). Da in einigen Monaten das Schuljahr beendet ist, mögen dem Familienrat oder dem abgehenden Schüler die vorstehenden Zeilen vielleicht einiger Beachtung wert sein.

xx. Eine bemerkenswerte Entscheidung des Obergeschulskollegiums verdient besondere Beachtung für die Schulen unserer Grenzgemeinden. Es kommt mehrfach vor, daß Kinder im vorletzten Schuljahre aus einer obdenburgischen Schule genommen und in einer preussischen Gemeinde in Kost gegeben werden, um dort die Schule zu besuchen, und was bekanntlich in Preußen sehr leicht geschieht, unter Dispensation vom letzten Schuljahre zur Konfirmation zugelassen zu werden, worauf sie dann in ihre obdenburgische Heimatgemeinde zurückkehren, wo ihre Klaffenscheinchen noch ein Jahr die Schule besuchen müssen. Das Obergeschulskollegium hat nun mehrfach und nach in letzter Zeit wieder entschieden, daß solche Kinder dadurch von der hiesigen Schulpflicht nicht befreit werden, vielmehr anzuhalten sind, falls sie im Inlande verbleiben, bis zum Ablaufe des betreffenden Schuljahres die Schule zu besuchen.

Δ. Obdenb. Vieh-Verseicherung. In diesem Monat wird eine allgemeine Revision der versicherten Bestände vorgenommen.

Ein launenhafter Winter diesmal, ein Winter, als wäre er im April geboren, so flüchtig und unbeständig ist er. Erst eine Regenzeit, dann ein paar sonnige Frosttage und jetzt ein Aprilwetter, ein Matsch und Klatsch, die richtige Schnupfenwetterung! Von einem Weihnachtsgescheit, welches eigentlich mit Beginn des Monats Dezember seiner Anfang nehmen sollte, kam bei einem Wetter, wie es die letzten Tage mit sich brachten, nicht recht die Rede sein. In den Wäldern, welche sonst so kurz vor Weihnachten von Käufen angefüllt sind, herrschte an den letzten Abenden eine ziemliche Stille. Trotz aller Niedrigstlagenzeit des Publikums zeigt uns das Thermometer eine recht „gehobene“ Stimmung, als treue es sich über die ankommende Winterzeit des Winters, in die ihm gebührende Rechte zu treten. Ein tüchtiger Frost wäre außerdem die vielen Pelzwarenhandlern unserer Stadt, den Bierbrauereien u. c. und besonders den vielen Schlittschuhläufern sehr willkommen. Es fehlt aber auch nicht an Leuten, die das andauernde milde Wetter als einen Segen betrachten, und dahin gehören zunächst die Armen, für welche die Erparnisse an Heizmaterial eine Erhöhung der Weihnachtsgeldfreunden bedeuten. Dann sind es unsere zahlreichen Bauarbeiter, Maurer, Steinleger u. w., welche durch die milde Winterzeit in die Lage versetzt werden, ihren Verdienste ungehindert nachgehen zu können. Auch die Flusschiffer erklären sich mit der anscheinend eiskreuzigen Stimmung des diesjährigen Winters sehr einverstanden.

Amerikanisches Petroleum. Verschiedene Zeitungen haben einen Artikel des „B. W. C.“ wiedergegeben, wonach das von der Standard Oil-Cop. bez. der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft gelieferte Petroleum, welches auch in unserm Herzogtum bekanntlich viel gebraucht wird, durch Ver-

mischung von Ohio-Del verschleiert und somit Grund zur Klage gegeben sei. Mit Bezug hierauf wird von beträglicher Seite geschrieben, daß die vorstehende Angabe in jeder Hinsicht grundlos sei. Eine Verreinigung sich niemals erfolgt, das Petroleum nach wie vor so gut wie nur jemals, und Klagen über dessen Beschaffenheit seltener als in früheren Jahren. Uebrigens seien diese Klagen fast regelmäßig auf die Beschaffenheit und Inhaberschaft (mangelnde Heiligkeit) — Lampen zurückzuführen und können naturgemäß besonders im Anfang des Winters vor, wenn die Lampen vom Sommer her ungebraucht ständen und besonders noch alle, unbrauchbare Döchte hätten. „Es ist unmöglich“, so schreibt man der „Kreuztg.“, daß die Standard Oil-Cop. Ohio-Del mit pennsylvanischem vermischt, denn es besteht für das Ohio-Del keine Nebenleitung zur Küste und keine Maschinen dazwischen. Das Ohio-Del müßte also per Bahn an die Küste geschafft werden, was bei den heutigen niedrigen Preisen für raffiniertes Petroleum der Frachtkosten wegen ausgeschlossen ist. Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft empfängt von der Standard Oil-Cop. laut Kontrakt nur solches Petroleum, wie es den Bestimmungen (rules) der New-Yorker Produktentörse entspricht, und jeder Lieferung ist ein Zertifikat eines von der New-Yorker Produktentörse anerkannten Inspektors beigefügt, wonach das abgeladene Petroleum jenen Vorschriften entspricht. Diese Bestimmungen gehen dahin, daß Petroleum, welches von Lima-Del oder von anderem Holz-Del ähnlichen Charakters gemischt ist, ausgeschlossen sein soll. Die Standard Oil-Cop. behauptet, niemals bestimmungswidriges Del geliefert zu haben, und sie hat dem Wunsche Wiederkäufers gegeben, die preussische Regierung möge eine Untersuchung an Ort und Stelle veranlassen. Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft läßt in ihrem und ihrer Abnehmer Interesse jede für sie antonemende Schiffsladung Del auf Beachtung, Entflammungspunkt, Delverbrauch, spezifisches Gewicht und chemische Zusammenetzung eingehend prüfen. Die Prüfung ergab konstant daselbe gute Resultat. Die Angriffe in der Presse rühren von Vorjournalen und Zwischenhändlern her, welche in früheren Jahren mit Petroleum, ebenso wie mit Getreide u. s. w., handelten und spekulierten und jetzt dieses Handels- und Spielartikels sich bedient haben. Seit Jahren geht der Petroleumpreis herunter. Siehe man von früheren Jahren, wo der Preis noch viel höher war, als so ergeben sich folgende Preise nach den Notierungen der Bremer Petroleumbörse für 50 Kilogramm Netto unvorpollt: 1893 durchschnittlich 730 Wp., 1884 durchschnittlich 770 Wp., 1885 durchschnittlich 770 Wp., 1886 durchschnittlich 655 Wp., 1887 durchschnittlich 620 Wp., 1888 durchschnittlich 725 Wp., 1889 durchschnittlich 685 Wp., 1890 (Gründungsgehr der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft) durchschnittlich 665 Wp., 1891 durchschnittlich 630 Wp., 1892 durchschnittlich 605 Wp., 1893 durchschnittlich 490 Wp. Das Publikum, welches das Petroleum verbraucht, hat somit keinen Grund zur Klage.“

○ In Gefahr zu ertrinken geriet gestern ein Juhmann aus der Gegend von Odenbrof, der hier in der Stadt den Markt besucht hatte und abends an dem Heimwege von Schwäche befallen wurde. Er stieg vom Wagen, um sich durch Wasser aus dem Graben erlösend zu verschaffen, verlor hierbei aber das Gleichgewicht und stürzte in den infolge des Regenwetters stark angeschwollenen Graben. Zwei Herren, welche gerade des Weges kamen, brachten den Mann wieder auf's Trockene, der sich ohne fremde Hilfe wohl nicht zu retten vermocht hätte.

○ Unfall. Von einem hübschen Pferde wurde gestern Morgen auf dem Damm ein junger Mann in die Schlinge geföhrt. Obwohl derselbe an dem Vorkommnis selbst die Schuld trug, da er das Pferd gemocht hatte, erklärte sich doch der Besitzer des Fuhrwerks in entgegenkommender Weise bereit, dem jungen Mann die Hälfte des Schadens zu erlegen. — Eine schwere Verletzung zog gestern Mittag die Frau des Handwerksmeisters M. dadurch zu, daß sie ein bei der heftigen feuchten Witterung aufgequollenen Fustich dadurch schliefen wollte, daß sie mit der flachen Hand mehrere Schläge gegen den Fensterrahmen führte. Sie schlug aber fest und in die Scheibe hinein, wodurch ihre Hand und Unterarm an zertrümmert wurden.

■ Die Frau alt geringe Anstöße, beim Aussteigen von Garbinen, beim Nähen u. w. die Stadeln in den Mund zu nehmen, hat schon sehr häufig ein Unglück herbeigeföhrt. So mußte gestern die Frau eines hiesigen Beamten die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen, weil sie eine Stadelnadel verschluckt hatte. Glücklicherweise hatte die Nadel sich vor der Speiseröhre festgesetzt, so daß sie vor dem Arzte ohne große Schwierigkeiten wieder entfernt werden konnte.

pp. Ein kleiner Flittling. Bei einem hiesigen Ehepaar begehrte gestern Abend um 10 Uhr ein kleiner Knabe Einlass. Derselbe war ein Neffe des Ehepaars, der seinen in der friesischen Wehde wohnenden Eltern aus Furcht vor Strafe am Nachmittag entlaufen war und den zweiten Weg über Barel nach hier, der 6 Stunden beträgt, zu Fuß gemacht hatte. Total durchnäßt und ganz ermüdet kam der etwa 12jährige Knabe hier an. Natürlich wurde derselbe aufgenommen und an die Eltern telegraphiert.

*** Ein Artillerist** von der 2. Batterie der hier garnisontierenden 1. Abteilung des Hamov. Feld-Art.-Regt. Nr. 26 wurde heute Morgen im Pferdefall erhängt vorgefunden.

§§ Landgericht. Sitzung der Strafkammer I vom 19. d. Mts. Der Schornsteinfegergehilfe Wilhelm Schmidt aus Danabrodt, zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, im September 1894 zu Gese- wärter-Grasbus dem Feuerwart Karl Schrader eine Wehr ohne Erlaubnis zu haben. — Der Angeklagte, welcher des Diebstahls ge- ständig und bereits wegen desselben Verurtheilt vorbestraft ist, wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre verurteilt.

Der Arbeiter Hermann Eiben zu Zangerfeld war angeklagt, am 12. Oktober d. Jz. zu Zangerfeld vorzüglich den Arbeiter Ulrich Wolmann körperlich mißhandelt zu haben, indem er ihn mit einer eisernen Schuppe auf beide Arme, die Schultern und den Kopf schlug. Die Veranlassung war eine von Wolmann vorgenommene Ueberweigung, welche Eiben nicht dulden wollte, Wolmann aber als ein Recht für sich in Anspruch nahm. Infolgedessen schlug Eiben auf Wolmann mit der Schuppe los. Als dann Wolmann sich entfernte, verfolgte Eiben ihn und schlug ihn abermals mit der Schuppe. Die Verletzungen, die Wolmann davongetragen hat, sind sehr erhebliche. Das rechte Schulterblatt ist gebrochen, ebenso der eine Knochen des linken Unterarmes, während der andere verrenkt ist. Außerdem hat er Wunden am Kopf und im Gesicht erhalten. — Urteil: Gefängnisstrafe von 10 Monaten.

Der Diensthacht Edward Wehrens aus Wilschleben, d. Jz. zur Zeit hier in Haft, war angeklagt, am 15. November d. Jz. zu halten dem Schornsteinfegermeister Scheffer eine Cylinderröhre im Werte von 12 M. weggenommen zu haben. Der Angeklagte, welcher den Diebstahl eingestand, wurde, wegen Diebstahls im Rückfalle, zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Die Hauswirth Johann Dietrich Mönich und Hermann Mönich, wohnhaft zu Oberhausen, waren angeklagt, am 30. Septbr. d. J., an einem Sonntage, ohne eine Jagdarte bei sich zu führen, auf den Gründen des Landmanns Käppler zu Wülfing-Grummesort und des Landmanns Dietrich Kampe daselbst unberechtigter Weise die Jagd ausgeübt zu haben. Es wurden jeder in eine Geldstrafe von 150 Mk. verurtheilt.

Der Oberkellner Karl Barfels zu Lesse im Braunschweigischen, früher im Hotel Bernmann zu Bremerhaven, war angeklagt, in Oldenburg am 7. November 1893 bei der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft eine Anzeige gemacht zu haben, durch die er den früheren Postmeister Wilhelm Hermann Peter Nied zu Bremerhaven, später Oberkellner zu Norddeich, wider besseres Wissen der Begehung einer strafbaren Handlung, nämlich der Unterschlagung eines Hypothekendruckes über 3000 Mk., beschuldigte. Vergehen gegen § 164 des Straf-Gesetzbuches. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Δ Gestern Mittag nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin das Schloss-Kinderkrankehaus und das bei demselben neuerbaute Jollerhaus in Augenschein; dem Vernehmen nach haben sich die Höchsten Herrschaften auch über die Ausführung und Einrichtung des Jollerhauses sehr befriedigt ausgesprochen; daselbst ist bestimmt zur Aufnahme insbesondere von solchen Kindern, welche an Diphtheritis und Scharlach erkrankt sind.

Wieseflecke, 19. Debr. Trotz aller Versicherungen, die wir schon haben, möchten wir doch hiermit zur Erinnerung einer Versicherung anregen, die wir hierorts oft schmerzlich entbehren; wir meinen eine Dienstboten-Krankenkasse. Das Amt Wiedehausen und das Amt Weserflede haben eine solche Kasse schon seit Jahren, warum, so fragt man sich, haben wir sie nicht im Amte Oldenburg? Liegen hier die Verhältnisse etwa anders, daß sie überflüssig wäre? oder hat sich die Einrichtung dort etwa nicht bewährt, daß man besser thut, für uns auf sie zu verzichten? Wir halten eine solche Krankenkasse für eine ungemein segensreiche Einrichtung sowohl für die Dienstboten selber als auch für die Gemeinden. In Krankheitsfällen müssen jetzt die Dienstboten selber die Kosten tragen, wenn sie dazu imstande sind, im anderen Falle muß die Gemeinde für sie eintreten durch die weltliche Armenpflege. Gätten wir eine Krankenkasse, so bräuchten die spar-samen Dienstboten bei eintretender Krankheit nicht ihr erspartes Gut anzugreifen, und die andern, die nichts zurückgelegt haben, würden nicht der Gemeinde zur Last fallen. Es wäre deshalb sehr wünschenswert, wenn auf die Einrichtung einer allgemeinen Dienstbotenkrankenkasse auch im Amte Oldenburg Bedacht genommen würde. Der zu leistende jährliche Beitrag würde bei den jetzigen hohen Löhnen den Beteiligten nicht schwer fallen.

Wie in den letzten drei Jahren, so wird auch in diesem Jahre am Weihnachtstische ein liturgischer Kinder-gottesdienst abgehalten werden und zwar am ersten Weihnachtst- tage, abends um 5 Uhr. Der schon geschmückte und mit vielen Lichtern versehene Tannenbaum gewährt einen herrlichen Anblick und trägt sehr zur Erhöhung der Feier bei. Wir dürfen auch in diesem Jahre ein volles Gotteshaus erwarten, da die Feier bisher allen große Freude bereitet hat. — Da wir seit vorigem Jahre zwei schöne große Kronleuchter in unserer Kirche haben, wird auch in diesem Jahre ein Schwebel-gottesdienst wieder stattfinden. Obgleich im vergangenen Jahre das Wetter sehr schlecht war, da es stark regnete, so war die Kirche doch sehr gut besetzt und zwar nicht allein aus der nächsten Umgegend, sondern auch aus Wankhoff, Borbeck u. s. w. Der Gottesdienst beginnt ebenfalls um 5 Uhr abends.

8 Feter, 19. Debr. Bezüglich unserer neulichen Mitteilung über ein Wohlthätigkeitskonzert des Singvereins bebauern wir das Opfer einer großen Mißbilligung geworden zu sein. Der Verein hat bis in den Januar hinein Ferien gemacht.

J. Feter, 19. Debr. Der Kirchenrat hat die Ergänzungs- resp. Neuwahlen zum Kirchenrat und Kirchen- aus-schuß auf den nächsten Sonntag angeht. Im Kirchen- rat verbleiben noch die Herren Tiarks, Andreae, Fißh und

Fißh; Neuwahlen sind erforderlich für die Herren Gerdes, Deßen, Dinne, Garlisch, Trendel und Lindemann, sowie eine Ergänzungswahl für den verstorbenen Mettesen Garten. Im Kirchenauschuß bleiben noch 3 Jahre die Herren Dann, Mettler, Tanger, Windemann, Müller und Weptens, Neuwahlen sind erforderlich für die Herren Wöhlmann, Benters, Franz, Garmes, Feßlör und Freidrich.

Hohenfischen, 19. Dez. Herr S. Bremer zu Neu-Angulien-Groden verkaufte seinen Prämiengengit „Asmar“ an Herrn Schrems in Wardenfleth. Der Verkauf dieses Gengites wird von den Herdejägern des Beverlandes allgemein be- dauert werden, da gerade dieser Gengit, welcher von vorzüg- licher Abstammung ist, sich sehr gut bewährt und hervorragende Nachzucht liefert hat.

A. Küsterfeld, 19. Debr. In der vergangenen Nacht wurden dem Schuhmacher Marxen neun Paar für den Weihnachtstisch bestimmte neue Schuhe gestohlen. Hoffentlich wird der Dieb, der durch das Fenster eingestiegen ist, erwischt werden.

W. Nordenham, 19. Dez. Der am 12. d. Mis. von Genesicht hier mit Getreide angelommene englische Dampfer „Penwith“ ist heute Vormittag nach Lüftung der Ladung leer nach Carlsbiff abgegangen. Heute ist der englische Dampfer „Nerland“ mit Teilladung von Bremen hier an- gekommen, um seine Ladung zu vervollständigen. Der Dampfer ist von dem „Norddeutschen Lloyd“ für mehrere Reisen nach Mexica gechartert. Heute Nachmittag ist der Getreidedampfer „Trojan“ mit 2100 Tonnen Getreide und Leinwand von Maranopol hier angekommen. Der von dem Dampfer „Jolian Etem“ be- schädigte Längsper ist schon seit einiger Zeit dem Betrieb wieder übergeben.

-1. Friesoythe. Die Schafräude tritt hier augen- blicklich stark auf. Nachdem sie unter den Schafen der Witwe des Landmanns Ebbin zu Hardebrügge erloschen ist, ist sie jetzt unter den Heiden der Jeller Tobiasz Gruben, Wilhelm von Höfen und Tobiasz Duen ausgebrochen.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land“.
HTB, Köln, 20. Dez. Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht weitere Nachrichten über türkische Greuelthaten in Armenien, wonach 23 Dörfer eingeküchert und 11 weitere geplündert wurden. Sämtliche Einwohner, darunter 40 Geistliche, wurden ermordet. Einen spanischen Zeichnungsstichenden, welcher die Greuelthaten mit angeben, hat die türkische Regierung durch Vermittelung des Polizeiministers ein bedeutendes Schwelge- geld, was der Spanier jedoch ablehnte.

HTB, Wien, 20. Debr. Nach einer Meldung der „Polit. Correspondenz“ aus Rom verlautet, daß die Session der Kammer im Januar geschlossen, im März die Auflösung erfolgen und im April die Neuwahlen stattfinden dürften. Einiges Bestimmtes ist jedoch noch nicht festgelegt worden, da der König erst nach Neujahr definitiv beschließen werde.

HTB, London, 20. Debr. Die neuesten Meldungen vom asiatischen Kriegsschauplatz bezeugen, daß es den Japanern gelungen ist, der chinesischen Nordarmee die Rück- zugslinie abzuschneiden. Die japanische Avantgarde befindet sich bereits vor Taku, welches sowohl zu Lande als zu Wasser angegriffen werden soll.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 20. Debr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	105,60	106,15
3 1/2 pSt. do. do.	103,95	104,50
3 pSt. do. do.	94,90	95,45
3 1/2 pSt. Oldenb. Komfols	102	103
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,70	126,50
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	105,45	106
3 1/2 pSt. do. do. do.	103,90	104,45
3 pSt. do. do. do.	95,10	95,65
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101,40	101,95
3 1/2 pSt. do. do. von 1885 bis 1892	101,40	101,95
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	103,10	103,65

4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	102	—
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 Mk.)	102,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	100	—
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar)	101,25	102,25
3 1/2 pSt. Altener Stadt-Anleihe	100,50	—
3 pSt. Damfjäder do.	—	—
4 pSt. Gutin-Lübecker Prior.-Delegationen	102	—
3 1/2 pSt. Weimariische Stadt-Anleihe	100,50	—
5 pSt. Italiensische Rente	85,10	85,65
(Stücke von 20,000 frk. und darüber)	—	—
5 pSt. Italiensische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	85,20	85,90
3 pSt. Italiensische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/4 pSt. höher.)	51,10	51,65
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	101,40	101,95
4 pSt. do. (Stücke von 500 fl.)	101,50	102,20
4 pSt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Credit-Anstalt Serie 14, bis 1905 unkündbar	—	—
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuß. Boden Cred. Anst. Serie 14	99,50	100
4 pSt. Pfandbr. d. Deutschen Grund-Credit-Bank in Gotha Alt. VII, bis 1902 unkündbar	—	—
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	99	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	100	—
4 1/2 pSt. Warsp-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	99	—
Oldenb. Landesbank-Alten (40 pSt. Einzahlung u. 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893)	—	154
Oldenb. Glasbütten-Alten (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Portug. Dampfsh.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsp.-Prior.-Alt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	80
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,20	169
„ London „ „ 1 „ „	20,335	20,435
„ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,165	4,205
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,78	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Alten 160 pSt. G.

Oldenburg. Eisenbütten-Alten (Augusth.) 1495 Mk. D.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Alten per St. 1495 Mk. D.

Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pSt.

Darlehenszins do. 4 pSt.

Unser Zins für Wechsel 4 pSt.

do. do. Konto-Korrent 4 pSt.

Mit der Erwerbung eines Teils der Anfang dieses Monats herausgegebenen Neuauflage von

Kürschner's

Universal-Konversations-Lexikon,

welches wir infolge besondern Abkommens mit Hiltner's Verlag für den unglaublich niedrigen Preis von 3 Mk. unsern Lesern abzugeben imstande sind, haben wir, wie die zahlreichen Bestellungen und vielen Zuschriften beweisen, einen glücklichen Griff getan.
Von der gestern eingetroffenen neuen Sendung von 500 Exemplaren sind zur Stunde nur noch 320 vorhanden. Bei der großen Verbreitung unseres Wortes wird auch dieser Rest schnell verzerrt, weshalb wir jedem, der noch in den Besitz dieses vortrefflichen Buches gelangen will, eine schleunige Bestellung empfehlen.
Kürschner's Lexikon ist gegen Erlegung von 3 Mk. nur in der Geschäftsstelle der „Nachr. für Stadt und Land“ zu haben. Nach auswärts erfolgt die Verendung von 1—3 Exemplaren, in ein Paket verpackt, gegen Einzahlung des Preises per Postanweisung, zugleich 35 Pf. für Verpackung und Porto, postfrei. (Also durch die Post bezogen: 1 Exemplar = 3 Mk. 35 Pf., 2 Exemplare = 6 Mk. 35 Pf., 3 Exemplare = 9 Mk. 35 Pf.). Vier Bücher in einem Paket bezogen kosten natürlich entsprechend erhöhtes Porto. Auf Wunsch versenden wir auch gegen Nachnahme. Wir bitten um deutliche Adresse!
Oldenburg. „Nachr. f. Stadt u. Land.“
Peterstraße 5.

Anzeigen.

Köttereiverheuerung.

Nastede. Girisch Diers zu Nessen beschäftigt die von seinem kürzlich verstorbenen Vater, G. Diers, ererbte Köterei, Wohnhaus, Scheune, Schweinestall, Garten, Acker- und Grasland, 50 S. S. Weide, 12 S. S. Heideplacken, Torfmoor, alles in einer Fläche liegend, vom 1. Mai 1895 an auf mehrere Jahre aus der Hand durch mich zu verheuern. Aus der Köterei können bis 5 Stück Hornvieh und ein Pferd gehalten werden, wofür genügend Sommerfutter. Einiges Land ist gemergelt und die Köterei in guter Kultur.
Neuerlustige wollen sich baldigt an mich wenden. C. Engendorff, Auktionator.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-

Ausstellung

in feinen Marzipanfiguren, Anlauf, Gipsfiguren, Baumtonnen, Christzeug und Gewirzfiguren zeige hierdurch ergebenst an und halte dieselbe bestens empfohlen.
L. Schomerus,
A. Spanhake Nachf.

Mühlen-Verkauf.

Edewecht. Der Interessierte Johann Hermann Barlage zu Oldenburg beabsichtigt seine, von seinem Vater ererbte, zu Westerfcheps belegene Mühle stückweise oder im ganzen mit Eintritt am 1. Mai k. J. unter der Hand zu verkaufen.
Zu dieser Verfügung gehören:

1. eine in gutem Zustande befindliche große holländische Windmühle, worin ein Roggen-, Weizen- und Pelfgang und ein Delschlag,
 2. ein geräumiges Wohnhaus,
 3. ein Speicher nebst Scheune,
 4. eine Torfgrube,
 5. folgende in Westerfcheps und in der Hardebrügger Mark belegene Ländereien:
- | | | | |
|--------------------------------------|-------------------|-------------|---------|
| 2 Parz. 167, Garten, groß 0,32,03 ha | 2 | 168, Wiefe, | 0,19,52 |
| 3 | 136, Garten, | 0,03,35 | 3 |
| 3 | 137, Haus-Hof, | 0,29,58 | 3 |
| 3 | 139, Wiefe, | 0,23,14 | 2 |
| 2 | 272/169 Ackerland | 1,45,61 | 1 |
| 1 | 129 Ackerland | 2,31,82 | 1 |
| 1 | 160 Wiefe | 0,62,65 | 1 |
| 1 | 271/166 Wiefe | 0,49,38 | 12 |
| 1 | 182/5 Wiefe | 1,03,93 | 1 |
| 1 | 388/70 Unkult. | 0,69,15 | 1 |
| 1 | 389/70 | 0,60,00 | 16 |
| 1 | 150/2 Wiefe | 1,75,89 | 1 |
- sowie 2 Kirchenstücke in der Edewechter Kirche.
Die Mühle hat wegen ihrer günstigen Lage

eine große Kundschaft.

Die Bau- und Viehwirtschaften sind guter Bonität. Falls ein Verkauf nicht zustande kommt, soll die Mühle stückweise auf mehrere Jahre verpachtet werden.
Respektanten wollen sich bis zum 4. Januar 1895 zur Kontrahierung bei Ww. Barlage zu Westerfcheps oder bei dem unterzeichneten Verganter einfinden.
Setze.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. Dezember 1894, nachmittags 4 Uhr anfang, kommen beim Wirt Paradies zu Osterburg: 1 Garnitur Möbel, bestehend aus: 1 Sofa, 1 Spiegel, 6 Stühlen mit Damastbezug; ferner: 11 Kleiderkränke, 2 Glaschränke, 1 Eckschrank, 1 Sekretär, 3 Kommoden, 4 Sofa, 1 Schreibisch, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Stummelbier, 3 Spiegel, 3 Nähmaschinen, 1 Hänglampe, 1 Bücherborte, 1 Tischdecke, 15 Bilder, 2 Schweine und 2 Kälber zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Prima Edamer Käse

traf ein. **D. G. Lampe.**
Geränderte Aale
à Stück 20 s = 450 s empf.
D. G. Lampe.

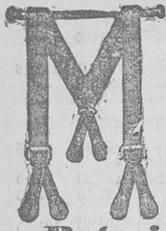
Holz-Verkauf.

Zwischenhahn. Der Ritter J. F. Meins zu Hofstorpfeld läßt am **Mittwoch, den 2. Jan. 1895, mittags 12 Uhr anf.,** bei seinem Hause:

- 100 Eichen auf dem Stamm,
 - Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenhohz, sowie
 - 150 Tannen, zu Balken, Sparren, Latzen u. vorzüglich geeignet, auch mehrere Haufen Nadeln, Hopfen- und Bohnenstangen
- öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber versammeln sich in Verkäufers Hause.
J. G. Dirichs.

Dauwe Restoration.

Poststraße 5. Ausschank
Von Freitag, den 21. d. M. an:
von **Doornkaat's**
ff. Bockbier.
Versand in Fässern und Flaschen.



Hosen-träger,

Portemonnaies und Cigarren-Etuais, echtes Eau de Cologne, Parfüm u. Seifen in eleganten Kartons, Refraicheure.

Langestr. 80. G. Boycksen.



Unterziehezeuge aller Art, Echte Jäger'sche Unterzeuge, Normal-Unterzeuge nach Jäger.

gestrickte Unterzeuge, engl. lammwoll. Unterzeuge (ganz dicke Qualität), Kniewärmer u. Leibbinden, Strümpfe u. Socken.

Sämtliche Waren in nur besten, haltbaren Qualitäten bei billigster Preis-lage.

Langestr. 80. G. Boycksen. Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 21. Dez. und Sonnabend, d. 22. Dez. d. J., vormittags 9 Uhr

und nachmittags 3 Uhr auf-, gelangen in Dood's Stablissement hier zur Versteigerung: 6 Reolen, 3 Tresen, 1 Schreib-pult, 1 Trittleiter, 2 Blitz-lampen, 1 Dezimalwaage und 1 Standwaage mit Gewichten, 1 Mehlstift;

ferner: der ganze Warenbestand eines Kolonial- u. Kurzwaren-Geschäftes, eine große Partie Woll- und Manufakturwaren, Steinzeug, Porzellanfachen, Blech- und Eisenwaren, Pantinen u. viele andere Sachen. Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Holzverkauf bei Rastede.

Rastede. Großherzoglicher Hofmarschallstab in Oldenburg läßt am Sonnabend, den 22. Dezember c., vormittags 9 Uhr anfangen:

1. Im Eichenbruch: 25 Eichen und 5 Buchen Buchholzstöcke, 15 Säulen Eichen, Fahlholz, 4 Weißbuden, 50 Fichten, Stangenholz zu Balken, Sparren und Riecheln geeignet, 200 Säulen Eichen- und Buchen-Brennholz.
2. Im Rasteder Park: 20 Säulen Eichen, Buchholz, 2 Buchen, 1 Weißbuche, 3 Fichten, Buchholz, 12 Säulen Eichen- und Buchen, Brennholz.
3. Im Verbindungs-park Langenkamp: 50 Säulen Riecheln, Hopfen und Wohnstangen, 10 Säulen Eichen-Fahlholz, 50 Säulen Eichen- und Buchen-Brennholz öffentlich, auf Zahlungsfrist verkauft, bei Nr. 1 Buchholz anfangend. Kauflustige werden eingeladen und wollen das Brennholz vorher in Augenschein nehmen, da solches am Schlusse verkauft wird.

Sagenort, Luftkationator. Duntlofen. Zu verk. ein Buchswallach, 10 Jahre alt, und eine Fuchshute, 6 Jahre alt, beide fromm und gut im Gehen, flotte Gänger. Albert Schmidt.

H. Rothschild,

Partie- und Stapelwarengeschäft.

Wegen Aufgabe und Veränderung des Geschäfts soll das ganze komplette Lager ausverkauft werden zu jedem annehmbaren Preise.

Vorrätig sind:

- Herren-Plüze in Cheviot, Kammingarn u. Buckskin.
- Winterpaletots für Herren u. Knaben.
- Arbeiter-Garderoben, Hosen, Jacketts, Westen, engl. Lederhosen, dicke Winterjacketts, Buxkinhosen etc.
- Burschen- und Knaben-Hosen.
- Gr. Posten reinwoll. Kleiderstoffe, Sammet, Plüsch,
- Normalwäsche für Damen u. Herren, Unterhosen, Kittel, Blousen, Barchond, Inlett, gr. Posten Tisch- u. Handtücher besonders billig.
- Korsetts.
- Regenschirme für Herren u. Damen. Kattune, Mousseline, Flanell.
- Ein komplettes Herren-Hut-Lager in schlapp und steif, früher 3, 4, 6, 8 u. 10 Mk., jetzt 1.50 u. 2 Mk. pr. Stück.
- 20 bis 30 Kisten Schuhwaren für Herren, Damen, Mädchen, Knaben etc., in Rosh-, Kalf-, Kitzleder u. Lack, besonders billige Gelegenheit. (Siehe Schaufenster.)
- Als besondere Gelegenheit empfehle: 30-40 Stück reinwoll. Cheviots u. Buckskins in doppelter Breite, pr. Mrk. 1.50 bis 2.50 Mrk.

Da die Sachen rasch geräumt werden müssen und der Vorrat noch groß ist, so sind die Preise so niedrig gestellt, daß dies wohl die beste Gelegenheit am Platze zu Weihnachts-Einkäufen bietet.

S. Rothschild, Langestr. 61.

Der „Deutsche Anker-Kalender“, prämiert auf vielen Ausstellungen, sei allen Lesern empfohlen. Berne. B. Bessin's Verlag.

Neujahrskarten, ernst und heiter, empfiehlt in Sortimenten zu 5, 10, 15, 20 Mk. Berne. B. Bessin, Papierwarenfabrik.

Als passendes Weihnachts-Geschenk für jeden Landmann empfehle: Braue, landwirtsch. Buchführung. Braue, landwirtsch. Notizkalender. Berne. B. Bessin's Verlag.

Neu! Ceresin-Lederfett. Neu! In Dosen à 10 bis 80 g allein echt bei H. Reiskner, Rastede, Schuhwarenlager.

Immobil-Verkauf.

Altenhuntek. Zum Verkauf der dem Landmann Diehr. Grube in Huntek gehörigen, daselbst belegenen

Befestigung (Mumpf der früheren Hausmannsstelle), bestehend aus dem großen geräumigen Wohngebäude, der Scheune, sowie den guten Weide-, Wäld- und Ackerländereien, welche eine Gesamtgröße von 12,7196 ha haben, ist gerichtlich zweiter Termin auf Sonnabend, den 22. Dezember d. J., nachmittags 6 Uhr, in Büsing's Gasthaus in Altenhuntek angelegt.

Die Gebäude befinden sich in einem guten Zustande und sind die Ländereien erster Bonität und sehr ertragsfähig. Kaufinteressenten werden freundlichst eingeladen. Ch. Schröder.

Allen denen, welche uns aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit mit ihren Glückwünschen und Wünschen beehrt haben, unseren herzlichsten Dank. W. Pannenmann u. Frau.

Haus- u. Wirtschaftsschürzen in großer gediegener Auswahl. Ländel-Schürzen, Weiße Schürzen, Wollene und Seidene Schürzen. Langestr. 80. G. Boycksen.



Glace- u. Winter-Handschuhe, waschlederne Handschuhe, Militär-Handschuhe, Bons für Handschuhe. Gamaaschen. G. Boycksen, Langestr. 80.

Dora Bauer, Casinoplatz 1a. Die feinsten und schönsten Arrangements künstlicher Blumen für Böden, Jardinières etc., reiche Auswahl in Blumenfarben. Sämtliches Material zur Anfertigung künstlicher Blumen und Marfitebouquets.

Nachfrage. Zwischenah. In der am 21. d. M. bei S. Gullmann's Wirtshaus hier, stattfindenden Vergantung kommen noch 20,000 Pfd. bestes Kleeseh mit zum Verkauf. F. S. Sireichs.

Feintgegröbte Schellfische No. 22, Butt, Scholle, Flushecht 60 g, Schleie, Steinbutt, Seegunge, Stinte, Seelachs und Cablian, auch im Ausschneit, empfiehlt Ad. Blumenthal Nachf. Achternstr. 53.

Specialgeschäft Casseler Handschuhe. Empfehle in bekannter Güte: Prima Glace-, Militär-, Wildleder-, sowie vorzügliche Qualitäten Winterhandschuhe. Bons auf Handschuhe. Anfertigung nach Maß. Fabrikat: F. C. Schäfer, Cassel. Seine moderne Kravatten in großer Auswahl. Hochachtungsvoll Dora Bauer, Casinoplatz 1a.

Gesucht ein zehring für meine Weibrotbäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen. Aug. Gärtner, Denerstr. 20.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Februar ein junges Mädchen für einen besseren landwirtsch. Haushalt. Stellung familiär. Offerten unter H. 18 postlagernd Oldenburg erbeten. Gesucht zum 27. Dezbr. eine möblierte Wohnung für jungen Mann. Anerbietungen unter F. G. an die Expedition d. Bl.

Restaurant zum Adler. Täglich Große brillante Vorstellung. Am 10 Uhr 30 Min. Auftreten der elektrischen Dame Fräulein Hedwig Betty. Anfang 8 Uhr. Entree 30 s. Carl von Ronnen.

Großherzogliches Theater. Freitag, den 21. Dezbr. 48. Vorst. im 18. Zum erstenmale: Hag und Morik. Ein Nebenstück in 7 Streichen nach W. Busch von S. Günther. Vorher: Zum erstenmale: Landwehmanns Schiffsst. Familienbild in 1 Akt von H. Benedix. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeige. Anna Hofkamp. Friedrich Kinnemann. Verlobt. Mittel. Aftend.

Amtliche Bestätigung

Auflage der „Nachrichten f. Stadt u. Land“.
Um unseren geehrten Lesern eine Garantie für die Verbreitung ihrer Anzeigen zu geben, haben wir die Auflage unseres Blattes amtlich feststellen lassen.
Oldenburg, 18. Dezember 1894.
Verlag der „Nachr. f. Stadt u. Land“.

Die „Nachrichten für Stadt und Land“
haben nach einer vorgelegten Bescheinigung der hiesigen Postamtszeitungsgeselle vom 14. Dezember 1894 z. Bt. 7758 Postabonnenten und nachweislich 4342 Abonnenten in Oldenburg und Umgegend. Außerdem werden noch etwa 100 Exemplare nach Amerika versandt oder als Freiemplare ausgegeben, so daß von jeder Nummer etwa 12,200 Exemplare verbreitet werden.

Oldenburg, 17. Dezember 1894.
Der Stadtmagistrat.
Hogemann.

Hypnose und Suggestion.

München, 18. Dez.
Gestern begann, wie schon kurz berichtet, vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den Lehrer der französischen Sprache, Hypnotiseur und Magnetiseur Czeslaw Gynski aus Strzy in Galizien. Die Anklage lautet auf Verbrechen wider die Sittlichkeit aus § 176 Ziffer 2 N.-St.-G.-B., Verbrechen der Fälschung einer ausländischen öffentlichen Urkunde, Vergehen der Anführung zu einem Vergehen wider die öffentliche Ordnung und Uebertretung der unbefugten Annäherung eines Tiers und Uebelwahrheits. Das Verbrechen wider die Sittlichkeit erblickt die Anklage darin, daß sie behauptet, Gynski habe die Baronin Hedwig v. Zedlig u. Neukirch auf Luga durch Hypnotismus und Suggestion in einen willenlosen Zustand versetzt. Die übrigen Vergehen werden darin erblickt, daß Gynski am 8. Februar d. J. durch den Agenten Stanislaus Bartalski, den er durch Versprechungen hierzu verleitet, im Hotel „Europäischer Hof“ dahier eine Scheintrauung mit der Baronin Zedlig vornehmen ließ, wobei Bartalski in vollständigem Ernst erschien und eine Trauungsurkunde, wie sie in der hiesigen Salzburger Gerichtsbarkeit fälschlich anfertigt. Von dieser Urkunde machte Gynski dem Bruder seiner „Braut“, bezw. „Frau“, dem Baron Clemens v. Zedlig und Neukirch, Mittheilung beim Auswärtigen Amt in Berlin, gegenüber dem Gebrauch. Schließlich liegt dem Gynski noch zur Last, daß er sich unbefugter Weise Dr. Czeslaw Ritter v. Zubig-Gynski nannte.

Bevor wir näher auf die Sache eingehen, möchten wir zum besseren Verständnis unserer Leser vorausschicken, daß der Hauptpunkt der Anklage der ist, daß sie behauptet, Gynski habe einer Dame durch psychopneustische Suggestion im hypnotischen Schlaf eine unüberwindliche Liebe beigebracht, welche es ihm ermöglichte, in intimste Beziehungen zu ihr zu treten, und habe ihr, da sie selbst in Abrede steht, von Gynski hypnotisirt worden zu sein, in der Hypnose zugleich die Erinnerung an diese für immer durch Suggestion genommen. Die übrigen Vergehen sind, wenn auch an sich vorantastlicher Natur, weniger von Belang. Die Anklage stützt sich in der Hauptsache auf das Gutachten des Direktors der hiesigen Kreisirrenanstalt, Herrn Obermedizinalrates Dr. Grashof.

Ueber die Verhandlung wird berichtet: Der Staatsanwalt Dr. Mahler beantragt, die Hauptzeugin Baronin v. Zedlig in Abwesenheit des Angeklagten zu vernehmen. Verteidiger Rechtsanwält Max Bennein protestirt dagegen. Die Sachverständigen Professor Grasberg, praktischer Arzt Dr. v. Schrenk, Professor Freyer-Berlin, Professor Ludwig aus Breslau und Professor Fuchs aus Bonn sind einstimmig der Ansicht, daß es notwendig sei, die Baronin v. Z. erst in Abwesenheit des Angeklagten und dann in seiner Anwesenheit zu vernehmen. Der Gerichtshof zieht sich zurück und giebt dem Antrag der Sachverständigen Folge. Die Öffentlichkeit wird ausgeschlossen, die Presse und einige Herren sind davon ausgenommen.

Der Angeklagte wendet sich in heftigen Ausdrücken gegen den Vater und Bruder der Zeugin v. Z., diese hätten ihn denunzirt, um das Vermögen der Dame an sich zu bringen. „Das Jugendhaus für Gynski, das Fremdenhaus für Hedwig“ sei ihre Parole gewesen.

Gynski giebt an, daß er in Dresden zwei Kliniken besessen habe. Auf die Frage des Prof. Ludwig, wo er die dazu nötigen Kenntnisse erworben habe, legt er verschiedene Dokumente vor, die eine genügende Bildung erweisen sollen. Er ist Doktor der Königl. Akademie honoris causa, hat in Krakau Vorlesungen an der Universität bestritten, war in Paris in der Charité des Prof. Quain, war Mitglied einer okkultistischen Gesellschaft. Verschiedene Dokumente von abstrakten Medizinern werden hierüber vorgelegt.

Darauf folgte die Feststellung der ärztlichen Behandlung. Der Angeklagte giebt an, daß er Striche oder den Magen ausgeführt habe und den psychischen Transfer angewendet habe. Derselbe bezieht nach den Ausführungen des Angeklagten darin, daß eine Uebertragung von der kranken Person auf eine Dritte, ein „Subjekt“ (Zweites), das in hypnotischen Schlaf versetzt wird, stattfindet. Diese dritte Person ist in dem vorliegenden Fall die Frau des Gynski, Wiczinska, gewesen, später sei dieselbe nicht zugegen gewesen. Gynski befreit, die Baronin in Hypnose versetzt zu haben. Er habe ihr eine Liebeserklärung gemacht. Von einer

Hypnose kann dabei nicht die Rede sein. Gemeinsame Betäubungen hätten stattgefunden, dagegen weise er ganz entschieden den Vorwurf zurück, die Dame in den Spiritismus eingeführt zu haben. Dies sei vielmehr durch ihren Vater geschieden, der früher mit ihr etwa zu einer spiritistischen Séance nach Berlin gefahren sei. Der Verteidiger verlangt genaue Präzisierung der erhobenen Beschuldigungen.

In Bezug auf die Scheintrauung giebt der Angeklagte an, daß er eine richtige, kirchliche und standesamtliche, Trauung beobachtet habe. Er habe sich durch Bartalski mit Dr. Parisch in Verbindung gesetzt, dieser sollte die Trauung vollziehen, er hätte aber nicht kommen können, darauf hätte er einen gewissen Alberg, einen angehenden Geistlichen, nach Salzburg bestellt, der sei aber dort nicht eingetroffen. Dann, Anfangs Februar, seien er und die Baronin in München zusammengetroffen. Hierbei sei auch Werthmann-Bartalski gekommen und habe die Trauung nach dem protestantischen Ritus vorgenommen, ein Protokoll darüber sei angefertigt worden. Es warden die gefälligen Trauungsurkunde vorgelesen. Nach der Trauung habe ein Dejeuner stattgefunden. Dr. Werthmann habe einen Toast auf „monsieur le due et madame la duchesse“ ausgebracht. Auch sei ein Telegramm vom Minister v. Kolowdy gekommen. Den Werthmann hielt und hält der Angeklagte für einen Geistlichen, der berechtigt war, die Trauung vorzunehmen. Gynski befreit er absolut, von der Unrechtheit der Trauungsurkunden irgend etwas gekostet zu haben. Von der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, könne keine Rede sein, da er notariell auf das Vermögen seiner Gattin (der Baronin) verzichtet habe. Auch habe er vorher ausreichend zu leben gehabt und nie nach Reichthum gestrebt, er habe in Polen mehr als 600 Mark innerhalb drei Monaten für wohlthätige Zwecke verwendet. Zum Schluß bittet der Angeklagte, auf freien Fuß gesetzt zu werden. Der Vorsitzende gestattet das unter der Bedingung der Begleitung durch Gendarmen.

Nach einer Mittagspause wurde die Verhandlung fortgesetzt. Gynski erklärt sein früher vor dem Untersuchungsrichter und der Polizei gemachtes Zugeständnis, er habe gekußt, daß Werthmann kein Geistlicher und die Trauung somit nur eine Komödie sei, nochmals für falsch. Der Angeklagte wird abgeführt.

Es folgt nun in seiner Abwesenheit die Vernehmung der Hauptzeugin Baronin v. Z. Sie giebt an, im August 1893 zu Gynski gegangen zu sein, in Folge von Zeitungsinseraten, um sich heilen zu lassen und aus Interesse, näheres über den Somnambulismus zu erfahren. Sie traf bei Gynski eine in Schlaf versetzte Somnambule, eine gewisse Frau Hoffmann, sie mußte derselben eine Hand geben, die andere nahm Gynski, sie mußte an die Frau Fragen über ihre Krankheit stellen, die Frau habe überaus genaue richtige Angaben gemacht, auch Mittel und Methode der Heilung angegeben. Gynski habe danach gehandelt, auch ihr aus der Hand und einem Buch geschöpft. Beim zweiten Male war die Somnambule nicht dabei, er habe ihr Medikamente mitgegeben, habe sie auch elektrisirt und ihr vielseltig auch die Hand auf die Stirn gelegt. Schließlich sei sie dabei nicht geworden, schafte ins Auge habe er ihr nicht gesehen. Ein dritter Versuch sei möglich, ihr aber nicht bestimmt unternommen.

Gynski habe von ihr einige Haupthaare genommen, dann wäre er instande, ihr auch bei ihrer Abwesenheit nahe zu sein. Sie beschuldigt eine Reihe nach Thätigkeiten. Nach dieser Reihe habe Gynski sie im Hotel einige Male behandelt, er habe Striche über den Magen gemacht, dabei habe ihr gegenüber ein eingeschlossenes Medium gesprochen, und sie habe denselben beide Hände gegeben. Ihre ganze Anwesenheit habe immer nur eine kleine halbe Stunde gedauert. Sie sei immer etwas schläfrig hinterher gewesen, doch sei sie jeden Augenblick vollständig klar geblieben. Sie habe mitangesehen, wie das Medium eingeschläfert wurde, dann habe sie die Augen geschlossen, und sei jedesmal die Sitzung dadurch beendet worden, daß Gynski sie geweckt und angefallen habe. Er habe sie gern in Schlaf versetzen wollen, das sei aber nie gelungen, es sei nur zum Schlaflosigkommen. Einmal habe sie Migaine gehabt und durch ihre Gesellschafterin abgelenkt lassen. Gynski habe darauf nur gesagt: „Sie wird kommen.“ Und in der That sei sie zur bestimmten Zeit wieder wohl gewesen und habe kommen können. Um hinterer sei die Kur von guten Folgen gewesen, sie habe sich viel heiterer gefühlt als bisher.

Auf Fragen der Sachverständigen erfolgt genauere Feststellung der hypnotischen Vorgänge. Es seien vielleicht 10 bis 20 Striche über das Gesicht ausgeführt worden. Die Augen habe sie zu Anfang stets willkürlich geschlossen, weil ihr das Ansehen unangenehm war, psychopneustische Befehle seien nicht erfolgt. Gynski habe ihr nur zugeredet, heiterer und zuversichtlicher zu sein. Später habe er sie einmal in tiefen Schlaf versetzt, um sie von Kopfschmerzen zu befreien.

Sie habe übrigens auch manchmal einen eigentümlichen Duft gespürt, dem Melissenblut ähnlich. In Gynskis Zimmer schien manchmal dieser Duft aus der Wand zu strömen. Auch habe sie einmal in der Nacht einen starken Knall gehört, nachdem sich jener Duft wieder verbreitet habe. Einige Male habe er ihr gesagt, er würde sie aus der Ferne in Schlaf versetzen, sie habe sich zu der bestimmten Zeit auf einen bestimmten Sessel in ihrem Salon gesetzt und sei dann thatsächlich eingeschlafen. Gynski habe so stark an sie gedacht, daß diese Wirkung hervorbringen konnte.

Auf Befragen des Verteidigers erklärt die Zeugin, ihr Vater habe sie jahrelang, bevor sie Gynski kennen lernte, mit dem Hypnotismus und Spiritismus durch Bücher und Gespräche bekannt gemacht.

Einmal habe ein Worterzahn stattgefunden, niemals habe Gynski in der Hypnose ihr befohlen, alles zu vergessen, oder sie mit Du anredet.

Die Zeugin bittet, sie, wenn möglich, nicht in Anwesenheit des Angeklagten zu befragen.

Gynski habe im Oktober ihr seine Liebe erklärt, sie sei zunächst erkrankt gewesen, weil sie ihn für beirathet gehalten. Ueber seine Vermögensverhältnisse habe er erst später berichtet; eigentlich habe sie ihn nicht geliebt, sie habe aber geglaubt, nur durch die Heirat ihren Fehltritt mit ihm vor Gott gut machen zu können, sie habe gehofft, Gynski so lieben zu können, um ihn aus seinem schrecklichen, elenden Leben zu retten. Vorher habe sie ihn nicht geliebt, und sie könne nicht begreifen, wie sie sich verzeihen konnte, es sei ihre furchterlich gewesen, sie habe nicht anders gekonnt. Ob Hypnose habe vorgelegen, könne sie nicht angeben, doch haben Hypnotisierungen zur Heilung immer noch stattgefunden. Auch habe sie immer bei ihm essen müssen, er habe ihr starken Wein gegeben.

Auch habe er zahllose Briefe an sie geschrieben und habe sie besüchtigt, zu ihm zu kommen. Allmählig sei dann der Wunsch, ihn zu sehen, immer größer und stärker geworden. Gespräche über religiöse Dinge hätten oft stattgefunden, er hätte ihr gesagt, sie könne seine Seele retten, und sie habe sich mehr und mehr für diesen Gedanken begeistert. Sie habe ihn dann auch wirklich geliebt, sie habe geglaubt, in seinem Charakter einen edlen Kern zu sehen, und habe daher auf seine Besserung gehofft. Gynski habe ihr Amulette gegeben, ein Medaillon mit seinen Haaren, einen ägyptischen Ring, den sie alle Tage tragen sollte, dann würde sie glücklich sein. Sie habe den Ring auch immer am Finger gehabt. Später habe sie den Ring abgelegt und da seien allmählig das Mißtrauen und ihre Liebe zu ihm geschwunden. Sie verabscheue ihn, weil er sie so schuldig betrogen habe. Gott habe ihr gezeigt, daß es Unrecht und nicht ihre Aufgabe sei, Gynski zu retten.

Der Verteidiger hält der Zeugin verschiedene Briefstellen vor, aus denen hervorgeht, daß es sich um „sichtbarere Liebe“ handelt, daß die Zeugin auch schon sehr früh, lange vor der Liebeserklärung Gynski's, ungewöhnlich viel auf seine Meinung gegeben hat.

Gegen die Scheintrauung der Verlobung, so fährt die Zeugin fort, habe sie nichts gehabt. Sie erzählt sodann die weiteren Vorgänge, ohne daß sich besondere Abweichungen von Gynski's Darstellung ergeben. Der Dr. Werthmann sei ihr verächtlich vorgekommen. Sie habe Gynski den Verzicht mitgeteilt, der hätte das aber zornig zurückgewiesen. Zu dem notariellen Verzicht Gynski's bemerkt die Zeugin noch, daß sie ihm eine Rente von 6000 Mk. für den Fall ihres Todes aussetzen sollte, er habe aber die Streichung dieser Bestimmung durchgesetzt. Geld habe er nie von ihr gefordert. Sie habe ihm aber nie und da kleinere Summen gegeben, im Ganzen höchstens 1000 oder 2000 Mark.

Darauf wird der Angeklagte vorgeführt und die Zeugin wiederholt ihre Aussagen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingangs“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Bekämpfung der Trunksucht.

Vor kurzem ist in diesem Blatte eine Entgegnung auf die Ausführungen erschienen, durch welche begleitet werden sollte, daß die Bekämpfung der Trunksucht im Verein zur Bekämpfung der Trunksucht dienlich sei. Der Verfasser regt eine weitere Erörterung der Frage an und sie dürfte in der That angezeigt sein, denn es verbindet sich mit ihr die weitere, was denn werden soll, wenn dieser Weg in der That nicht geeignet ist, und dem Ziele näher zu bringen. Gebört doch der Verfasser selbst auch der großen Gemeinde derer an, die sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß gegen die Trunksucht gearbeitet werden muß. Vorweg mag ein Einwurf erledigt werden, der sich an eine im vorigen Artikel enthaltene Bemerkung über die Unbegreiflichkeit des Vereinsgeschäftsführers knüpft. Es wird erwidert, derselbe arbeite entweder ungenügend — dies ist unwahrscheinlich und würde verkehrt sein — oder er beziehe Gehalt, dann müsse er, wie jeder Beamte, seinen Beruf mit Unbegreiflichkeit, d. h. ohne selbstthätige Ausbeutung erfüllen. Diese Gegenüberstellung erschöpft die Sache nicht. Er begnügt sich um das guten Zweckes willen mit einem erheblich geringeren Gehalt, als sein Vorgänger bezog und als er ohne Frage bei freier Vertretung seiner Kräfte verdienen könnte, weil der Verein z. B. nicht mehr zu leisten vermag.

An dem mäßigen Jahresbeitrag, den auch der Verfasser als unvernünftig bezeichnet, wird man sich kaum stoßen. Daß eine ganz Deutschland umfassende fortwährende Propaganda durch Wort und Schrift erhebliche Summen erfordert, weiß jeder. Es kommt also nur darauf an, ob eine solche Arbeit zweckdienlich ist. Hierüber werden wir zur Hauptsache geführt, bezüglich derer die Ausführungen des Verfassers in folgenden Zeilen gipfeln.

Wo der Sinn für die Sache einmal angeregt ist, bedarf es neuer Verträge nicht. Auch ein Vereinsblatt kann wenig wirken, da es in dem, was es bringt, teils langweilig, teils überflüssig ist, indem man dasselbe aus den Tagesblättern oder aus unmittelbarer Beobachtung schöpfen kann. Zusammenkünfte des Lokalvereins entbehren des eigentlichen Stoffes, um fruchtbringend zu sein. Der Einzelne muß mit Wort und That in seinen privaten und beruflichen Kreise wirken. Durch solche tägliche Uebung und Geltendmachung gesunder Grundsätze wird allmählich Terrain gewonnen und für die Sache gearbeitet, so daß die Gesetzgebung, die Verwaltung und das Privatleben von derselben durchdrungen werden.

Es sei gestattet, die Betrachtung von hinten zu beginnen. Dem letzten Satz kann man an sich nur lebhaft zustimmen. Auf die tägliche Uebung und Geltendmachung solcher gesunden Grundsätze kommt es an, sie ist das eigentliche, unmittelbare wirkende Mittel, das sicher zum Ziele führt. Leider aber ist der Satz hypothetisch: Wenn viele in solcher Weise wirken, ist der Kampf aussichtslos. Thun sie es aber? Es wird kaum jemand den Mut haben, die Frage zu bejahen. Einzelne wenige thun es, sie haben wohl hier und dort Erfolg, aber ihre Arbeit ist verhältnismäßig Wasser tropfen vergleichbar, die von der Sandwüste der Gleichgültigkeit oder schwächlichen Zurückhaltung aufgejogen wird. Der Verfassers verlangt und erwartet offenbar von jedem, der mit ihm und

die Erkenntnis des herrschenden Mißbrauchs geistiger Getränke teilt, daß er in der bezeichneten Weise selbst thätig werde. Das wäre in der That das Ideal, denn alle, die selbst so arbeiten, werden es gewiß an freudiger Zustimmung zu jeder Aeußerung in diesem Sinne nicht fehlen lassen. So viel fragen wir zunächst nicht einmal zu erwarten und zu hoffen, wir würden schon zufrieden sein, wenn die große Zahl nur mit ihrer Zustimmung herauskommen sollte. Auf diese öffentliche Zustimmung kommt es aber an. Der einzelne Trinker kann durch die Bemühung eines einzelnen gebessert werden. Diese Arbeit ist den Bestrebungen unseres Vereins gewiß verwandt, aber doch nicht ihre eigentliche Inhalt. Für uns handelt es sich um die Bekämpfung der Volkssitte oder richtiger Volksumsitt, daß auf der einen Seite regelmäßig und reichlich, auf der anderen Seite bei jeder Gelegenheit übermäßig getrunken wird. Die eigentümliche Schwierigkeit liegt darin, daß es sich um die Bekämpfung eines Gemisses handelt, daß dieser Gemiss erst dadurch, daß er ein gewisses Maß überschreitet, tadelnswert wird und daß es für unbedeutend und schmeiß gilt, sich über das Maß hinwegzusetzen. Wenn es überhaupt schwer ist, verbreiteten und festgewurzelten Gewohnheiten entgegenzuarbeiten, so ist es hier doppelt und dreifach schwer. Was will der Einzelne hiergegen thun? Seine Ermahnungen und Verbaltungen werden verpöhtet werden, über seine Mißbilligung wird man sich leicht hinwegsetzen, seine Vorwürfe werden in Ermangelung kräftiger Unterstützung durchfallen. Vielleicht wird eingewendet werden, daß man das Ziel auf indirektem Wege anstreben sollte, indem man die intellektuellen, sittlichen und wirtschaftlichen Zustände des Volkes bessere; was der Einzelne auf diesem Gebiete aus dem Gesichtspunkt der Bekämpfung der Trunksucht anstreben, werde bei dem Gesichtspunkt der Bekämpfung der Trunksucht finden. Aber die Trunksucht ist bei Armen und Reichen, Hohen und Niedrigen, Verbrechern und Rechtschaffenern, Gläubigen und Ungläubigen verbreitet. Mit der indirekten Bekämpfung in diesem Sinne wird man sich also nicht begnügen dürfen. Dagegen muß allerdings indirekt gearbeitet werden, daß man zuerst den Boden bereitet, bevor man mit positiven Maßnahmen vorgeht. Es müssen erst die Anschauungen über das Trinken geändert werden, man muß sich gewöhnen, an sich und andere einen strengeren Maßstab zu legen, die Empfindung für das richtige Maß im Trinken muß sich verbessern, das Wirtsaussehen muß im Laufe der Zeit sich bessern, wenn auch nicht für ein Kapitalverbrechen, doch für Beschämung gelten. Zu einer solchen Wandlung kann die Verbindung zu einem Verein beitragen. Es giebt ohne Frage viele Leute, welche sich durch Vorträge, wie sie in der neulichen Versammlung gehalten wurden, für die Sache erwärmen lassen, dann aber nicht wieder daran denken, bis eine ähnliche Veranlassung oder ein trauriger Trunksuchtsfall sie auf kurze Zeit wieder aus ihrer Passivität aufweckt. Sie muß man schließlich suchen, indem man sie in einem glücklichen Augenblick zum Eintritt in den Verein bewegt. Der Beitritt ist eine That, die Einsicht der Schriften, die Bezahlung des Beitrags und der Besuch der Versammlungen sind weitere Thaten und das Interesse wächst, sobald man für eine Sache thätig wird. Diese Fühlung mit der Bestrebung und die erweiterte Kenntnis von dem Umfang des Übels schärfen den Blick, man achtet in seiner Umgebung darauf, welches Unheil der Trunk stiftet, die eigene Beobachtung regt viel mehr als die Mitteilung seitens anderer die Frage an, ob sich nichts dagegen thun lasse. Es kommt hinzu, daß in einem Verein der eine den anderen anregt und stützt. Warum thun sich sonst Maschiner, Stenographen, Gartenfreunde, Rutschwägenfahrer u. s. w. zu Vereinen zusammen? Sie haben es noch nicht einmal für nötig, weil jeder einzelne sich schon für die Sache interessiert und niemand sie in ihrer Liebhaberei ansieht. Unsere Freunde bezeichnen schon eifer der Anregung, da die Bekämpfung auf eine Beschränkung im Genuß hinausläuft, und der gegenseitigen Anlehnung, da die Trinker sie zwar nicht mit Gründen, wohl aber mit reichlichem Spott angehen. Es giebt viele, die im Grunde ihres Herzens Anhänger der Mäßigkeitsfrage sind und sich doch genieren, für sie einzutreten. Diese latenten Kräfte können gewonnen werden, wenn sie wissen, daß sie an einem

Verein einen Rückhalt haben. Auf diese Weise werden Leute gewonnen werden, die sich mit ihrer Persönlichkeit und Arbeit für die Bekämpfung einsetzen, vor allem aber wird eine größere Zahl von Personen wenigstens insoweit erwärmt, daß sie zu der Stimme der Mäßigkeitsbewegung den Chor abgeben. Wodurch wird der Ruf nicht mehr wirkungslos verhallen, sondern gerade deshalb, weil die Mäßigkeitsanschauungen und -forderungen Zustimmung finden, werden sie von dem Publikum und der Presse beachtet und unterstützt werden. Dies zeigt sich besonders, wo es sich um eine gesetzgeberische Maßregel handelt. Wenn die Regierung zögert, aus eigener Initiative vorzugehen, so werden Anträge einzelner Personen wenig helfen. Anders ist es, wenn ein Verein mit hunderttausend Mitgliedern es sich zur Aufgabe macht, sie immer von neuem auf die Notwendigkeit der Gesetzesvorlage hinzuweisen. Noch wichtiger ist die Vereinsorganisation, um im Parlament und in der Bevölkerung für das Gesetz Stimmung zu machen. Wie bereits hervorgehoben, herrscht gerade bezüglich der Verteidigung solcher Maßregeln Zurückhaltung. Erfolg kann man nur erwarten, wenn in möglichst vielen Orten starke Zweigvereine bestehen, die von einer Centralstelle kräftige Impulse und geeignetes Material erhalten. Weil eine betriebsame Vereinsorganisation ein dienliches und kaum zu entbehrendes Mittel ist, wird sie zur Förderung von Bestrebungen aller Art begründet, mögen dieselben auf politischem und kirchlichem Gebiet liegen oder sich auf die Kolonien, den Tierchutz, die Sprachreinigung, die Naturwissenschaft u. s. w. beziehen. Es ist nicht wohl einzusehen, daß die Vereinsbildung, die sonst überall gute Dienste leistet, für die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke nicht zweckmäßig sein sollte.

Man soll gewiß nicht verkant werden, daß es schwer ist, in dem Vorkriegsleben ein reges Leben wach zu halten. Auf der einen Seite mögen die Mitglieder in ihren Ansprüchen mit dieser Schwierigkeit rechnen, auf der anderen Seite braucht es nicht so schlimm zu sein, wie der Verfasser es schildert. Die Vereinszeitschrift ist wenigstens unter ihrer jetzigen Leitung keineswegs langweilig, die Literatur, welche vom Hauptverein ausgeht, ist sowohl für die Presse als auch für die Wissenschaft eine der wichtigsten Quellen, auch für die Versammlungen der Lokalvereine fehlt es nicht an interessantem Verhandlungs- und Vortragsstoff. Wenn das Publikum, mag es nun dem Verein angehören oder nicht, sich insofern für die Sache interessiert, daß es die Versammlungen zahlreich besucht, wird es auch möglich sein, Kräfte zu finden, die etwas Gutes zu bieten vermögen.

Also: das Uebel ist da, von selbst wird es nicht besser, außer dem Verein ist — abgesehen von der an dem bisherigen Zustande wohl schwerlich etwas ändernden Ermahnung an die Einzelnen — kein Kampfmittel vorgezogen, von dem Verein ist Hilfe zu erwarten, wenn nur recht viele getreulich mitstreben wollen.

Aus aller Welt.

Berlin, 19. Decr. Das Schwurgericht verurteilte die Anarchisten Wiesel und Lorenz wegen Mordverbrechens zu je 5jährigen Zuchthaus, der mit der Verurteilung des saligen Geldes betraut gewesene Arbeitsbesitzer Scheller erhielt 1 Jahr Gefängnis.

Salle a. E., 18. Decr. Das große Los der Schneidemühlener Geldlotterie im Betrage von 100,000 Mk. ist einem hiesigen Bahnhofsarbeiter gefallen. Der glückliche Gewinner hat bereits eine große Zahl von Briefen empfangen, in denen er um Unterstüttung angegangen wird. Dem Vernehmen nach sollen einige Herren aus Berlin bei ihm gewesen sein, um ihm gegen Hergabe des Loses nach Abzug von einigen Tausend Mark den Gewinn los auszuweisen. Der glückliche Gewinner ist indes nicht darauf eingegangen; er verlangt vielmehr seinen Gewinn ohne jeden Abzug. Die Herren müssen also unverrichteter Sache nach Berlin zurückkehren; nicht einmal die Zahllosen hatten sie herausgeschlagen können.

Lübeck, 19. December. Im nächsten Sommer wird in der Zeit vom Juli bis October in Lübeck eine hochinteressante und eigenartige Ausstellung stattfinden. Schon der Name „Deutsch-Nordische Handels- und Industrie-Ausstellung“ kennzeichnet deren Tendenz. Die Ausstellung ist bestimmt, dem sich dank der

Handelsverträge immer lebhafter entwickelnden Geschäftsverkehr zwischen Deutschland, Rußland, Finnland und Scandinavien zu dienen. Das Programm der Ausstellung, welches von dem Komitee verfaßt und durch interessierte Kreise über das Unternehmern, welchem die deutsche Industrie ein reges Interesse entgegenzubringen wird. Die kaiserliche Körperschaft hat gestern eine Bewilligung von 100,000 Mk. bewilligt.

Gresfeld, 19. Decr. Von einem schrecklichen Unglück wurde eine Mutter in Pöschel betroffen. Die Frau sah, wie ihr Kind in einem mit heißem Wasser gefüllten Kübel fiel. Als sie hinzuschau, fiel ihr ein Säugling vom Arme in dasselbe Gefäß. Der Säugling ertrank, das andere Kind erlitt schwere Brandwunden.

Breslau, 19. Decr. Der Zug der Oberflächlichen Dampfstraßenbahn entgleiste heute zwischen Gleis 10 und 11 und stürzte den Abgang hinunter. Der Führer ist tot, der Materialschaden groß.

Wien, 19. Decr. Einer Meldung des „Neuen Wiener Journals“ zufolge sind fünflich durch Versehen in der Staatsdruckerei 20,000 Zweifelhaken-Postkarten mit der Wertbezeichnung „Fünf Kreuzer“ gedruckt und verbreitet worden. 17,000 Stück wurden mit Mühe wieder eingezogen, der Rest blieb in Umlauf. Für die fehlende bezahlten Sammler bis zu 5 Gulden.

Vordanz, 19. Decr. Drei vermurte Mörder, zwei mutlich Spanier, drangen in der Nacht in das Schloss Menden bei Bayonne, ermordeten den Gutsbesitzer Camino, indem sie ihm den Hals durchschnitten, knebelten und mißhandelten dessen freijährige Tochter Stephanie und raubten das ganze Schloss aus. Man vermutet, daß die Mörder über die spanische Grenze flüchteten.

Paris, 19. Decr. Einer der merkwürdigsten Fälle von Kleptomanie, der wohl je zu vergleichen gewesen, ist endlich hier vorgekommen. Eine Dame namens Vibe hatte eine solche Passion für das Rauchen und insbesondere für das Rauchen von Morschaunspitzen und Pfeifen, daß sie in verschiedenen großen Sälen große Diebstähle an diesen Sachen seit Jahren ausgeführt hatte, von welchen sie schließlich eine Anzahl haben dürfte. Dieselben waren häufig bei Werten arrangiert und 39 pro d'ivo angekauft. Bei dem Verhör wurde auf die Verteidigung des Anwalds, daß hier ein gewöhnlicher Fall von Kleptomanie vorliege, nicht Rücksicht genommen und die reiche Dame für 8 Monate eingesperrt.

— **Jugendgymnastik.** Den Rüdiger Schützenclub immt ein Schützenclub in der „Schweiz, Schützen-Zeitung“ nachfolgenden Spruch zum Schnellsprechen bei — wie er sich dieselbe ausdrückt — „Später Altschützen“:

Das die Schützen Schützenleben schätzen,
Das ist ganz am Platz,
Doch sie schätzen auch andere,
Ihren treuen Schützenclub,
Schützen Schützen ihre Schätze,
Jeder Schütz von Schatz beschützt,
Doch der Schatz den Schützen schätz,
Schützenclub schätzt seinen Schütz.

Märkte.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 19. December. Der heutige Wochenmarkt war ziemlich gut besucht. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel anfangs weniger flott, später kräftiger. Schweinefleisch wurden mit 10 und 11 Mk. gekauft. Gelegentlich waren verhältnismäßig billig im Preise. In der Futtertrage ging der Handel gut. Stallwurst wurde bei größeren Schlingen mit 80 Pf. pro Pfund gekauft. Im Kleinhandel wurde dieselbe für 90 und 95 Pf. das Pfund verkauft. Eier waren ziemlich viel angebracht, das Pfund wurde mit 75 und 80 Pf. das Duzend bezahlt. Der Handel mit Fleisch und Gemüse war befriedigend. Kartoffeln waren vorhanden, sie kosteten pro 25 Liter 1.10 Mk. Apfel bedangen pro Scheffel in Durchschnitt 2 Mk. Im Wild und Geflügel war die Auswahl bedeutend. Schöne Hähnen kosteten 4 Mk., Gänse pro Pfund 65 Pf., Hühner zum Schlachten 1.20 Mk. Legehühner wurden ziemlich flott gekauft. Weihnachtstäume werden schon recht viele abgesetzt.

Anzeigen.

Der Beschluß des Stadtrats vom 14. d. M., betreffend Abschluß eines Vertrags wegen Anlage und Betrieb einer Wasserleitung, ist nebst dem Vertrags-Entwurf mit Anlage und dem Nachtrage dazu in der Zeit vom 21. d. M. bis zum 3. Januar 1895 in der Magistratur des Rathhauses — Zimmer Nr. 13 — unter der Aufforderung an die Gemeindeglieder zur Abgabe ihrer Ansichten darüber öffentlich ausgesetzt.

Oldenburg, den 18. December 1894.
Der Stadtmagistrat.
Rogemann.

Bekanntmachung

für die im Landwehrbezirk II Oldenburg im Monat Januar 1895 abzuhaltenden Schiffer-Kontroll-Versammlungen.

1. Es haben zu denselben zu erscheinen: Sämtliche schiffahrttreibende Mannschaften, sowie Hollandsgänger des Verlaubtenstandes, sofern sie nicht der Landwehr II. Aufgebots bezw. Generech II. Aufgebots angehören.

2. Die Militärpässe, sowie die Führungszeugnisse sind zu den Kontroll-Versammlungen mitzubringen.

3. Etwaige begründete Befreiungsgesuche sind bis spätestens zum 31. December d. J. dem Hauptmeldeamt II Oldenburg einzureichen.

4. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig genug eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung abgesehen wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.

5. Die Kontroll-Versammlungen finden wie folgt statt:

in **Apen** am Bahnhof vor dem Bremerischen Goethaue am Freitag, den 4. Jan., mittags 12 1/2 Uhr, für das Amt Westerstede, die Gemeinde Barfel, sowie die Bauerschaften Sträcklingen, Dollingen und Döbeken der Gemeinde Sträcklingen des Amtes Friedeböhe.

in **Oldenburg** vor der Infanterie-Kaserne I am Sonnabend, den 5. Januar, mittags 12 Uhr, für Stadt und Amt Oldenburg.

6. Die Herren Gemeinde- und Bezirks-Vorsteher werden ersucht, zum Bekanntwerden vorstehenden Erlasses thunlichst mitzuwirken.

Oldenburg, den 18. December 1894.

Großherzogliche Staatsbahn.

Vom 22. bis 26. Dec. d. J. werden an den unten bezeichneten Tagen folgende Sonder-Personenzüge gefahren, für welche die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit haben.

Am 22., 23. und 24. December.

Bremen	ab 1.50 nachm.	5.20 nachm.
Bremen-Neustadt	" 2.01 "	5.31 "
Huchtingen	" 2.09 "	5.39 "
Heidtrag	" " "	" " "
Delmenhorst	" 2.21 "	5.51 "
Schierbrok	" 2.30 "	" " "
Grüppentühren	" 2.37 "	6.04 "
Hude	ab 2.45 "	6.12 "
Wülfing	" 3.04 "	" " "
Oldenburg	ab 3.15 "	6.36 "

Weiter nach Neuhagen 3.20.

Am 26. December.

Jever	ab 7.00 nachm.
Heidmühle	" 7.03 "
Ofsten	" 7.13 "
Sanderbusch	" 7.21 "
Sande	" 7.28 "

Eisenradam	ab 7.37 nachm.
Daugastermoor	" 7.46 "
Barfel	" 7.55 "
Jaberberg	" 8.06 "
Hahn	" 8.16 "
Kastede	" 8.26 "
Oldenburg	an 8.42 "

(Weiter nach Bremen 8.53.)

Am 22., 23. und 24. December.

Oldenburg	ab 3.20 nachm.
Blöb	" 3.29 "
Zwischenaahn	" 3.41 "
Döholt	" 3.52 "
Apen	" 4.01 "
Augustsehn	" 4.07 "
Stichhausen	" 4.18 "
Nortmoor	" 4.29 "
Leer	an 4.38 "
Leer	ab 4.50 "
Jhrhove	" 5.02 "
Wener	" 5.15 "
Bunde	" 5.24 "
Neuhagen	an 5.32 "

Am 22., 23. und 24. December.

Neuhagen	ab 6.00 nachm.
Bunde	" 6.09 "
Wener	an 6.17 "
Wener	ab 6.29 "
Hiltensborg	" 6.55 "
Jhrhove	" 6.44 "
Leer	an 6.55 "
Leer	ab 7.06 "
Nortmoor	" 7.16 "
Silsum	" 7.25 "
Stichhausen	" 7.31 "
Augustsehn	" 7.43 "
Apen	" 7.49 "
Döholt	" 7.58 "
Zwischenaahn	" 8.09 "
Blöb	" 8.21 "
Oldenburg	an 8.29 "

Oldenburg, den 8. December 1894.
Großherzogl. Eisenbahndirection.

Eine aufgehende

Gallwirtschaft mit Tanzsaal.
Aegelhaub und großem Konzerthaus, nebst ca. 12 St. S. Sänderien, ist im Stande halber pr. 1. Mai 1895 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Etablissement liegt in einem kleinen, aber stark frequentierten Kurort unseres Herzogtums, in unmittelbarer Nähe des Kurhafens, und wird außer von tüchtigen Gästen und Ausflüglern auch von lokalen Vereinen (Arbeitervereine, Turnvereine, Regattvereine usw.) stark frequentiert. Nähere Anskunft ertheilt

J. H. Schulte,
Bureau: Stankstraße 21.

Wäschelammern, Fendel (Schneetücher), Fensterleder, Schwämme, alle Sorten Bürsten, Besen, Handtücher, Schürben, Matten u. s. w. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Wilsch, Wape, Langstr. 68.

Wein großes Lager von
Bindfaden,
Schwären, Reigarnen, Stricken etc. halte bestens empfohlen.
Für Wiederverkäufer: Bindfaden zum 5 und 10 Pfg. Verkauf sehr billig.
Besonders empfehle ich

Reigarnen
von bester Qualität in Längen von 20 bis 60 Mtr. Meterweite 2, 3, 4 und 5.
Prima Schnürfäden für Sattler
kg 1.20, 3 kg 3.30 M.
Wilsch, Wape, Langstr. 68.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogtum Oldenburg.
 Alle diejenigen, welche aus dem laufenden Jahre noch Forderungen an die Berufsgenossenschaft haben, werden hiermit erlucht, ihre Rechnungen bis zum 15. Januar d. J. einzureichen.
 Oldenburg, den 17. Dezember 1894.
 Der Vorstand.
 Schröder.

Immobil-Verkauf.
 Gedewest. Die Ehefrau des Aemterkassenters J. S. Potthoff hier, (bedarft) ist ihre zu Fortsloger belegene Grundhenerstelle unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen.
 Ein weiterer Termin zum Verkaufsversuch soll nicht stattfinden und wollen etwaige Kaufliebhaber sich baldigst an Potthoff oder den Unterzeichneten wenden.
 Meinkenfen.

Oldenburg. Vegetations-Apparate
 sowie größte Auswahl blühender Blumen im Blumenladen von **Aug. Fischbeck, Hoflieferant.**
 Zu verkaufen ein Cylinderbureau in Mahagoni.
 1. Dobbenstr. 12, unten, links.
 Zu kaufen gesucht ein Papageienbauer. Lindenstraße 45.
 Zu verkaufen ein wackamer Hanshund. Derschenstr. 11.

Ostsee-Male
 Joh. Bremer.
 Kränze von frischem Grün empf. bill. D. Sastfurter, Boaseng. 14.
 XX Feiner liefert keiner XX echte Frankfurter Würste à Paar 30 s. B. Stolle.

Edamer Käse
 in Kugelform à 4 Pfd. schwer, à Pfd. 90 s. B. Stolle.

Fisch-Konserven, Gemüse-Konserven, Frucht-Konserven
 empfehle bestens und billigst. B. Stolle.

Zu Frühstückskörben
 habe sämtliche Artikel vorräthig, dabei billigste Preise. B. Stolle, Schillingstr.

Marzipan
 in reicher Auswahl und Tannenbäumchen, alles frische Sendung. B. Stolle, Schillingstr.

Neue Südfrüchte
 sind vorräthig. B. Stolle, Schillingstr.

Braunglasiertes Steingut!
 Backschüsseln von 10 s bis 1 M.
 Bratpfannen mit Deckel.
 Kuchenformen von 20 s an;
 ferner:
 Kinder-Spielzeug
 in großer Auswahl, à Stück

5 Pfg.
 Kinder-Kaffee-Service 40 s.
Carl Fischbeck,
 Lindenstr. 60/61.

Geräucherter Ochsenzungen, Pommerische Gänsebrust
 empfiehlt **Joh. Bremer.**

Gotthard Latte
Annoncen-Expedition
 Hamburg, Gr. Burstah 47.
 Vermittelung von Anzeigen aller Art zu günstigsten Bedingungen.

Heinr. Gallerstede,
20, Mottenstraße 20,

empfiehlt als Festgeschenke:
Reisefloffer, Handfloffer, Kallentloffer
 in bester Ware.
Reise-Necessaires, Reise-Rollen
 in den verschiedensten Ausführungen.
Hosenträger
 mit starkem bestem Summit, weichen feinnen Belegarnituren, haltbarsten Schnallen bester Konstruktion.
Visitenkartentaschen, Brief- u. Banknotentaschen,
 — Schreibmappen, Musikmappen von den billigsten bis zu den hochfeinsten. —
Reise- und Damentaschen, Handarbeitstaschen, Damen-Umhängetaschen,
Couriertaschen in größartiger Auswahl,
Marktstaschen, gebiegene Ware, Cigarettaschen mit und ohne Sticker, Touristen-
taschen, Jagdtaschen.

Portemonnaies
 in bekannter Güte, dentbar größte Auswahl.
****** Büchertaschen, ** Bücherträger. ******
Tornister, außerst haltbar.
Tornister, auch als Büchertasche zu tragen,
 Beschädigung der Kleidung vollständig ausgeschlossen. — Aus einem Stück gearbeitet.
 Muster gegeneht geschickt.
 Frühstücksstaschen für Kinder. — Schürzen für Knaben und Mädchen.

Schaukelpferde
 von 6 M. an. Größte Auswahl.
Kollpferde von 75 Pfg. an.
****** Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen. ******
Heinr. Gallerstede,
20, Mottenstrasse 20.

Wegen Verkaufs meiner Gärtnerei sollen sämtliche Pflanzenbestände, sowohl Topf- wie auch Freilandpflanzen, in möglichst kurzer Zeit zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen gänzlich geräumt werden. Namentlich mache auf eine außerordentlich reichhaltige Auswahl in schönsten blühenden und Blattpflanzen aufmerksam, die sich zu Festgeschenken ganz besonders eignen. Der Ausverkauf findet sowohl in der Gärtnerei, wie auch in meinem Ladengeschäfte, Langestraße Nr. 70 statt.

August Mönlich,
 Handelsgärtnerei.
 Fernsprechanschluss Nr. 70.

Konkurs-Verkauf
 eines

Uhren- u. Lagers.
 Das zur Konkursmasse des Uhrmachers **Wilhelm Möller** hieselbst gehörige Uhren- u. Lager, bestehend aus:
 Gold- u. silb. Damen- u. Herrentaschenuhren, Federzug-Regulatoren mit Schlagwerk, Stand-, Rahm-, Kukul- u. Beduhren, gold., silb. u. anderen Uhrketten, Uhrschmüren, Barometern, Uhrgläsern, Uhrschlüsseln, Uhrtaschen, Symphonien- und Phosphor-Spielwerken, sämtlichen Utensilien zu elektrischen Sonsttelegraphenanlagen u. c. u. soll vom 20. Dezember an zu und unter Einkaufspreisen im Hause Langenstraße Nr. 84 gegen Barzahlung verkauft werden.

Der Konkursverwalter.
E. Memmen.

Weihnachtstannen,
 ca. 200 Stück kräftige Bäume, gebe ich an Wiederverkäufer à 100 Stück für 22 M. ab.
Butendorf, Barel.
 Adorf. Zu verkaufen eine nahe an Kalben stehende Kuh. G. Engelmann.

Wisting. Die Ueberwegung über meine Ländereien, namentlich beim Gange, kann ich nicht länger dulden.
D. Grammer.
 Zu verkaufen: 1 Geige, 1 Notenständer, 1 Ofen mit Dampfohre, 2 große Duschbüchse, 2 Hängelampen mit Wachslichtern, 1 Flaschenford.
 G. H. Straße 6.

Als ganz besonders preiswert empfehle:
 Photographie-Album.
 Schreibmappen.
 Schreibzeuge.
 Noctifex.
 Portemonnaies.
 Briefkasteten.
 Photographie-Ständer.
 Vorjährige Briefkasteten und Portemonnaies, sehr gut erhalten, ganz unter Preis.
 Außerdem in großer Auswahl: Jugenddriften, Bilderbücher, Hansiegen, sehr billig.
J. Brader, Haarenstr. 8.

Italienischen Rotwein,
 à Flasche 75 s. empf. C. E. Hoffmeister.

Pflanzen,
 per 1/2 kg 20, 25, 30 und 40 s, empfiehlt C. E. Hoffmeister.

Feinstes Weizenmehl
 (Garnel 00), 25 Pfd. für 3 M., empf. C. E. Hoffmeister.

Apfelsinen,
 süß und saftreich, Dyd. 1 M., empfiehlt C. E. Hoffmeister.

ff. Tafel-Butter,
 à Pfd. 90 s. empf. C. E. Hoffmeister.

Hamburger Moppen,
 à Pfd. 50 s. empf. C. E. Hoffmeister.

Tannenbaum-Cakes,
 à Pfd. 50 s bis 1,50 M., empf. C. E. Hoffmeister, Riechelhoffstr. 19.

Maschinenstriderei.
A. Michels, Haarenstr. 42.

Als passende Weihnachts-geschenke sehr geeignet: selbst gestricke Unterzieheuge für Herren, Damen und Kinder in allen Größen vorräthig. **Hosen, Jacken, Westen, Kniewärmer, Leibbinden, Gamaschen, Sohlen und Beinlängen, Strümpfe** in 12 Größen mit doppelteln Knie, Ferse und Spitze.
 Zu beachten, daß sämtliche Artikel nur aus gutem Garn hergestellt sind.
A. Michels, Haarenstr. 42.

Gehäute und gestricke Unterröcke, Handschuhe, Schulterkragen, Schürzen, Korsetts bei billigster Preisstellung.
A. Michels, Haarenstr. 42.

Normalunterzieheuge,
 Schlipse, Krawatten, Chemisets, Kragen, Manschetten, schöne Auswahl, billige Preise.
A. Michels, Haarenstr. 42.

Am 10. und 11. Januar 1895 findet die Gewinnziehung 1. Klasse der **Herzogl. Braunschweig. Landes-Lotterie** statt.
 Größter Gewinn event.
500,000 Mark,
 ferner 300,000, 200,000, 100,000 Mark u. s. w.
 Anzahl der Lose: 100,000.
 Anzahl der Gewinne: 50,000, eingeteilt in 6 Klassen.
 Gewinnziehung 1. Klasse
10. u. 11. Jan. 1895.
 Hierzu verende Original-Lose: Ganze halbe viertel achtel à 22 M. à 11 M. à 5,50 M. à 2,75 M.
 Amtliche Pläne verende kostenfrei.
G. Dammann,
Hauptkollekteur,
Braunschweig.
 Preise der Lose für alle Klassen:
 1/4 132, 1/2 66, 1/4 33, 1/8 16,50 M.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

eröffnete ich meine große Ausstellung und empfehle ich besonders nachstehende Waren zu wirtlichen En-gros-Preisen.

Weihnachts-Arbeiten.

Kragenkästen von 25 h an.
 Manschettenkästen von 30 h an.
 Krassenkästen von 50 h an.
 Taschentuchkästen von 60 h an.
 Bürstentuchkästen von 60 h an.
 Bürstentuchkästen, gezeichnet 40 h , Plaid-
 hüllen, Decken, Journalmappen, Korbhaken
 u. c., alle zu Spottpreisen

Musterfertige Schuhe von 45 h , 60 h ,
 70 h , 1 h bis 3 h , mit Wolle.
 Angeb. Schuhe von 70 h an.
 Hosenträger von 60 h an.
 Gürtelgürtel von 1,25 h an.
 Gürtelborten von 1,25 h an.
 Kassenkästen von 90 h , 1,00 h , 1,50 h
 u. c. an.
 Teppiche, Stuhlstreifen zu heruntergesetzten
 billigen Preisen.

Aufgezeichnete Weißwaren.
 als: Tischläufer von 80 h an, Servier-
 tischdecken von 1 h an, Taschentücher
 von 50 h an, Tablettdecken von 10 h an.

Kongress-, Kanewaschstoffe, Läufer u.

Seppir- und Kastorwolle. Große Lager
 Seppir, farbig 13 h , schwarz 12 h ,
 Kastorwolle, farbig, 40 h , schwarz 35 h ,
 waschichte Stickschleife 5 h .

Gummiwäsche.

Stehlragen 30 h , Klapptragen 40 h ,
 Chemisets 40 h , Manschetten Paar
 60 h u.

Holz-, Korb-, Leder- und Blüschwaren.

Silber-Kanewas-Sachen, Uhrpantoffeln
 von 5 h an, Lampenteller von 5 h an,
 Zeitungsmappen, Bürstentücher,
 Kammkästen u. in großer Auswahl.
 Zeitungsmappen von 50 h an, Garderoben-
 haken, Handtuch- und Zangenhaken u.
 Reisende Korbkästen 50 h , mit und ohne
 Einrichtung u.
 Scheffelkörbe mit ausgezeichneter Decke
 50 h , Brotkörbe, Arbeitskörbe, Markt-
 körbe erhielt neue Sendung u.
 Portemonnaies, Cigarren-, Brief- und
 Visitenkarten-, Schreibmappen, Poésie-
 Albums, Photographie-Albuns, Leder
 von 1,25 h bis 1,50 h an.
 Necessaires, Rauchservice, Schreibzeuge u.
 Fertige Kaffeemögen, Schwammbeutel
 und sämtliche andere Sittereien u.

Japan- u. China-Waren.

Brotkörbe 35 h , Handtuchkästen 40 h ,
 Korbkästen 75 h , Gläsereller u.

Korsetts.

Meine Korsetts zeichnen sich durch besonders
 guten Stoff und iadellos guten Sitz aus.
 Damen-Korsetts, hochschlürrend, St. 70,
 80, 90 h , 1 bis 3 h . Kinder-Korsetts
 St. 35, 50 bis 75 h .

Handschuhe.

Trikot-Handschuhe, reine Wolle, für Damen
 von 40 h , für Herren von 60 h an. Gestr.
 Kinder-Handschuhe u. 15 h an. Zuckerskin-
 Handschuhe von 12 h an u.

Regenschirme.

Nur die außerordentlich günstige Gelegenheit
 konnte mich veranlassen, das ganze Lager
 einer auswärtigen Regenschirmfabrik zu kaufen.
 Diesen bedeutenden Posten Regenschirme muß
 ich wegen anderer Disposition schnellstens ver-
 kaufen und habe daher einen Ausverkauf
 arrangiert zu noch nicht dagewesenen billigen
 Preisen.

Kinder-Regenschirme von 90 h an, für
 Herren u. Damen von 1 h an. Halb-
 wollene von 1,40 h an, Banella v. 1,60 h an,
 reinwollene von 2 h an, Gloria von
 2 h an, prima Gloria von 2,50 h an u. c.

Strümpfe. — Socken.

Halbwollene Socken 25 h , rein-
 wollene 50 h . Damen-Strümpfe von 50 h
 an. Schwarze engl. lange Kinderstrümpfe
 Nr. 1 40 h , nur reine Wolle, dito für Damen
 Paar 85 h .

Schürzen.

Schürzen für Kinder Stück 25, 40, 50 h ,
 Schürzen für Damen Stück 40, 50, 60 h
 bis zu den feinsten. Große Hauschürzen
 50, 60, 90 h , 1 h u. c. mit und ohne Ärmel-
 bänder.

Krawatten

trafen wieder ein zu den bekannt billigen
 Preisen.

Seidene Halstücher

von 20 h an bis zu 3 h .

Herren- u. Damen- Unterzeuge.

Normal-Herren-Jacken St. 70 h , 1 h u.
 Normal-Herren-Senden St. 95 h , 1,10,
 2 h bis zu 5 h .
 Gefrickte Herren-Sofen, wollene, v. 1,50 h
 an bis 2,25 h .
 Normal-Damen-Jacken u. -Senden St.
 70, 80, 90 h bis 2 h .
 Damen - Sofen in Normal, Fesour,
 Stanell, Barfend u. zu unbedenbar billigen
 Preisen

Tücher und Kapotten u.

Wollene Tücher von 45 h an.
 Anschlag-Tücher, eine große Partie, v. 75 h
 an bis zu den feinsten.
 Plaids von 75 h an, 1, 1,50 h u. c.
 Kapotten für Damen von 75 h , 1 h an
 bis zu den feinsten.
 Kapotten für Kinder von 50 h an.
 Mägen für Kinder von 30 h an.

Wollwaren.

Woll. gefrickte Damen-Böcke, 1,00,
 1,20, 1,50, 2 bis 4 h .
 Woll. gefrickte Böcke von 50 h an.
 Woll. gefrickte Unterjacken von 60 h
 an, für Kinder von 45 h an.
 Woll. gefrickte Herren-Westen v. 1,75 h
 an bis 4 h .
 Woll. gefrickte Männer-Jacken von
 1,60 h an.
 Gefrickte Knaben-Hosen von 40 h an.

Kurzwaren

zu den bekannt billigen En-gros-Preisen.

Heinrich Hitzegrad, Oldenburg, Achternstraße 34.

Filzsohlen zum Unternähen, sowie Ein-
 legesohlen in großer Auswahl empfiehlt
 W. H. Bape, Langestr. 56.

Dumstede. Zu verkaufen:
 ein schönes Villental.
 Heinrich Hitzegrad.

Zwischenahn.

Von
Thomasmehl u. Raimit
 ist jetzt wieder ein größeres Quantum am
 Lager.

E. F. Oltmanns.

Zwischenahn.

Zum Festbedarf empfehle:
 Feinstes Weizenmehl bei ganzen Säcken
 und im Anbruch billigst.
 Ferner: Rosinen u. Corinthen, neue
 Wall- u. Haselnüsse u., sowie Gewürze
 in bester Ware.

Besten Bier- u. Brauwetungsf.
 E. F. Oltmanns.

Zwischenahn. Leinkuchenmehl

(vorteilhafter Ersatz für Delfuchen),
 sowie

Erdußkuchenschrot

empfehlst billigst

E. F. Oltmanns.

Kapitalien

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
 in beliebigen Summen gegen Hypothek auf
 sofort oder später zu 3% bis 4% Zinsen zu
 belegen durch **H. Hasselhorst**,
 H. Kirchenstr. 9.

Vakanz- und Stellengesuche.
 Suche gut empfohlene Haus-, Küchen-
 u. Kindermädchen auf gleich u. zu Mai.
 Jakobstr. 2. Frau Strunk.

Gut empfohlene Wärdnerinnen suchen auf
 gleich oder später Stellung.
 Jakobstr. 2. Frau Strunk.

Suche Kleinknechte auf gleich.
 Jakobstr. 2. Frau Strunk.

Herrenwäsche.

Oberhemden, reich gestickte und schlichte Einfäße.
 Vorhemden u. Serviteurs.
 Vorhemden mit feststehenden Klapptragen.
 Krage u. Manschetten.
 Leinene Taschentücher.
Krawatten (Spezialität des Geschäfts).
Langestraße 80. G. Boycksen.

Weihnachts-Ausstellung

En gros. **Staustraße 19.** En detail.

Empfehle zum Feste alle Sorten Lebkuchen, als: Mandel, Nuss, Haseln und
 weiße Nürnberger Lebkuchen, à Paket 25 h , Maltrone, Eisen- und Vanillekuchen,
 à Paket 50 h , Thorer Karbarringen, Dtd. 30 h . Ferner in feinsten, tüchtigen Ware:
 Braunschweiger, Groninger und Thorer Honigtuchen, ff. Apfelmilch, hallische Schieben,
 Pfastersteine und Spitzkuchen, braune Kuchen in bekannter Güte, Dtd. 60 h . Als Baum-
 behang empfehle eigenes Fabrikat: Schaumkuchen, à Pfd. 1,20 h (200-250 Stück
 aus 1 Pfd.), kandierten Likör, Schokoladen-Likör, Fondant, Aufkaut und die beliebtesten Dragant-
 sachen, sowie alle Dessertbonbons u. c. zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 Bestellungen auf **Honigtuchen-Gänschen**, die Märchen Hämel u. Gretel, Schne-
 witzchen u. darstellend, erbitte bald.
 Süßleder und Königsberger Marzipan in schönster Ausführung und feischer
 Ware, ff. Marzipanmasse, à Pfd. 1 h .

Otto Büttner, Honigtuchen- u. Zuckertwarenfabrik.

Dienstboten für Stadt und Land-
 wirtschaft sucht
Ww. Nachtweg, Lindenallee.

Flanelle.

Ein bei der besseren Detaillandschaft
 gut eingeführter

Vertreter

wird für Ostfriesland gesucht.
 Off. unter 1. N. 9691 befördert **Andolf
 Woffe**, Berlin SW.

Suche viele Mädchen, die melken können,
 auf gleich und Mai.
 Jakobstr. 2. Frau Strunk.

Gut empfohlene Grobknechte suchen auf
 gleich und zu Mai Stellung.
 Jakobstr. 2. Frau Strunk.

Osternburg. Gesucht ein **Malterleh-
 ling.** Th. Meiß.

Morderney. Gesucht zu Anfang Januar
 1895 ein tüchtiges Zimmermädchen für
 ein Hotel 1. Ranges.
G. Kaufmann, Stellen-Verm.-Bureau.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Klub „Gemütlichkeit.“
Petersfehn.

**Samstag, den 23. d. M., im Verein-
 lokale bei D. Schmidt:**

Gesellschafts-Abend.
 Anfang 6 Uhr. Entree 30 h .
 Mitglieder frei.

Wüsting. Am Neujahrstage:
BALL,
 wozu freundl. einladet **B. F. Wahlenbrock.**

Neusüden. Am Neujahrstage:
Große Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **Eliert Meyer.**

Gatten. Am 2. Weihnachtstage:
Stukador-Ball
 bei **Ww. Stalling**, wozu einl. **D. B.**

Delfshausen. Am 2. Weihnachtstage:
Ball für Jedermann,
 wozu freundlichst einladet **W. Led.**

Kriegerverein
Huntlosen.

Die diesjährige
Weihnachtsfeier,

bestehend aus Tannenbaum, theatralischen
 Aufführungen und Gratis-Verlosung findet
 am 1. Weihnachtstage in **Friedrichs-
 hause** statt.
 Kaffeöffnung 4 Uhr, Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bürgerfelder Krieger-Verein.

Weihnachts-Feier.

Am 1. Weihnachtstage, abends 5 Uhr
 im Vereinslokal **Roopmann's Gasthof:**
Großer

Gesellschafts-Abend

verbunden mit
Tannenbaum u. Verlosung.

Entree à Person 20 h .
 Kaffeöffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 5 Uhr.
 Kinder haben nur in Begleitung der Ange-
 hörigen Zutritt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Inseraten-Annahme
 für die
„Nachrichten für Stadt und Land.“

Bei dem zunehmenden Umfange unseres Blattes sehen wir uns im Interesse einer pünktlichen Herstellung desselben gezwungen, für die Annahme der Inserate eine frühere Zeit als bisher festzusetzen. **Ganz- und halbsseitige Inserate, sowie Inserate mit schwierigem Satz** müssen von jetzt ab **bis abends 6 Uhr** aufgeliefert sein, wenn sie für die Aufnahme in die am nächsten Tage erscheinende Nummer unseres Blattes Berücksichtigung finden sollen. Die **kleineren Inserate** müssen **bis morgens 9 Uhr** in unseren **Oldenburg, den 4. Dezember.**

Händen sein, wenn sie noch in die an demselben Tage erscheinende Nummer aufgenommen werden sollen.

Nur bei genauer Innehaltung dieser Annahmезeiten für Inserate ist uns die pünktliche Herstellung unseres Blattes möglich; wir ersuchen deshalb unsere geehrten Inserenten, diese Zeiten gütigst genau beachten zu wollen, da bei späterer Auflieferung die Inserate für die nächstfolgende Nummer zurückgestellt werden müssen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Himmel und Hölle.

11) Roman in vier Büchern von E. v. Kayff-Essenther.

(Auszug aus dem ersten Buch.)

(Fortsetzung.)

„Lüge über Lüge!“ schrie er. „Nichts hast Du meiner wegen aufgegeben — nichts! Du bist ohne Talent für die Bühne, ohne Beruf für die Kunst überhaupt! Zu einer nennenswerten Stellung kommst Du's nicht bringen. Das Elend der Wanderbühnen, der „Schmierer“, aber verlockte Dich nicht. Du suchtest also eine Verlobung. Dein Freund wollte Dich nicht heiraten — da sahst Du Dich also nach einem anderen um! — Du fandest mich, Du verbrachst Dir vor mir eine angenehme Stellung; zudem war ich jung, gut geartet, leichtgläubig, verliebt. Es war so leicht, mich zu fangen — und Du fängst mich!“

„Und wenn es nur ungefähr so wäre,“ sagte sie gleichmütig, „wo ist da die Schuld? Ich war ein armes Mädchen — aberlos — ich mußte an meine Verlobung denken! Auch hast Du mir wirklich sehr gefallen, Hellmuth!“

Jetzt sah sie ihn wieder säß lächelnd an. Sie war auf den Einfall gekommen, es mit der Liebesschwärze zu versuchen. Das war ja eine Rolle, die sie auch gern spielte.

„Bedenke doch,“ sagte sie, „das Los von uns armen Mädchen — man ist hübsch — man hat Chariz — man möchte etwas Besseres werden, als Näherin oder Hausmädchen. Da fand ich den „Onkel“ — denn ich gefiel, und der etwas aus mir machen wollte, weil ich Figur besaß und gut sprechen konnte. — Aber er wurde mir bald widerwärtig, dieser „Onkel“. — Ich versuchte, mich von ihm los zu machen. Aber von der Sage leben, weißt Du — das ist bitter, sehr bitter. — Da traf ich Dich. Eine verständige Person, das wäre eine Sache, dachte ich. Und außerdem, wie gesagt — Du gefielst mir.“

Unter anderen Umständen hätte dieser naive Cynismus auf Hellmuth vielleicht Eindruck gemacht. In diesem Augenblicke nicht. Er war zu heftig empört, zu eifersüchtig auf den „Onkel“ — über diese Persönlichkeit konnte er nicht hinwegsehen.

„Aber Du hast mich betrogen, gräßlich betrogen! Du liebst mich an Deine Liebe zu mir glauben, an Deine Reinheit, und es war alles Lug und Trug!“

„Du hast mich auch betrogen! Du liebst mich an eine unabhängige Verlobung glauben — an eine Zukunft — an eine Stellung, die Du nicht hast, nie haben wirst! Du befindest nichts als Schulden, bist ein kleiner Journalist, — kein großer Dichter, wie ich meine.“

„Vielleicht hätte ich es werden können ohne Dich! In einer häuslichen, wie ich sie meinte. In einem Hause aber, wo Unwirtschafft, Zwietracht, Unliebe . . . ja Lüge herrschen, da muß ich zugrunde gehen. — Du hast mein Leben vergiftet . . . Wenn Du mich erwidertest, es wäre besser für mich! Ich kann zu Deiner eigenen Entschuldigung auführen, daß Du nicht weißt, was Du thust. . . Du bist eben kein Welten meiner Art! Ich habe Dich geliebt — heiß, hingebend, ehelich und aufrichtig — ja — ich habe Dich verehrt, angebetet und hochgehalten, wie man nur seine Braut, sein Weib lieben und hochhalten kann. Einen ganzen Himmel nicht nur, sondern auch die ehelichen Vorzüge in der Seele, trat ich mit Dir vor den Traualtar. Und als ich sah, daß Du dem doch ganz anders warst, als ich geträumt hatte, gab ich mir redlich Mühe, Dich zu mir emporzuheben. Ich versuchte es, Dich zu belehren; ich fügte mich geduldig Deinen mir widerstrebenden Lebensgewohnheiten, denn ich wollte nicht nur neben Dir — ich wollte mit Dir leben! Ich sehnte

mich nach Frieden, Behagen, Harmonie. Auch fühle ich es im Innersten, ich vermag ein Weib glücklich zu machen — ich habe nicht nur den besten Willen, ich habe auch die Fähigkeit dazu. Meine ganze Sehnsucht war nach häuslichem Glück gerichtet! Und Du — Du schreckliches Weib — für immer hast Du mich um dies alles betrogen! Ich hungere nach Liebe, und Du gabst mir den Stein Deiner Selbstsucht. Ich gab Dir meine Seele, und Du belogst mich niedrig, faltsünnig, kleinlich. Ich liebte, und Du hast gerechnet. Du sahst mich mit meinem Sammer ringen, und Du kommst Dir mit gemeinem Klatsch die Zeit vertreiben. Und warum dies alles mir? Was habe ich Dir gethan? Womit habe ich diese Höllestrafe verdient? Und soll ich denn ewig hühen für einen verächtlichen Verstum jugendlicher Leidenschaft?“

Sie zuckte die Achseln.

„Du willst nun durchaus den Romanhelden spielen — Deine hochtrabenden Redensarten anfangen. Darin freilich kann ich Dir nicht folgen! In ganz plattem Deutsch will ich Dir nur sagen, was Deine Schuld ist: Du hättest nicht heiraten sollen! Deine Lage ist nicht sicher, nicht einträglich genug! Auch ich habe mich getäuscht. . . Wenn Du in mir ein Ideal sahst — was kann ich dafür? Jedenfalls sind ich und die von meiner Art klug genug, an solche Hingelipftheit nicht zu glauben! Ich also — merk es Dir! — bin frei von aller Schuld!“

Er erwiderte nichts. Was hätte er ihr sagen sollen? Ebenso vermochte er von einem verumfluchten Tier, ebenso von einem Stück Holz Teilnahme erwarten können, eben so gut von dürren Wästenlande erwidertes Maß erbitten. Uebrigens, war er nicht schuldig? Hatte er sich nicht von seinem jugendlichen Blut, von seinem thörichtesten Idealismus beflissen und betrogen lassen? Und nun küßte er — küßte sie schrecklich, und von unabsehbarer Dauer sollte seine Wut sein!

Unwillkürlich gedachte er der christlichen Kirchengehäre, welche unter Umständen auf flüchtige Vergehen der schwachen Menschennatur ewige Höllestrafen setzt. Die über ihn verhängte Pein dünkte ihn ewig und unerträglich wie die Hölle. . .

Der einzige und naheliegende Ausweg, der sich ihm bot — war Trennung von seiner Frau. Aber er verworf diesen Gedanken wieder.

Sich von ihr trennen, wahrheitsgemäß gegen ihren Willen — das hieße sie dem moralischen Verderben preisgeben, hieße seinen eigenen Namen durch den Schlamml ziehen. Unmöglich! Und er kam zu dem vernichtenden Schlusse: Seine Ehe war unlösbar, der begangene Fehler nicht wieder gut zu machen. Er mußte die unverhältnismäßig schweren, furchtbaren Folgen tragen! Er mußte sein sich aufblühendes Herz bezwingen, sich mit der gräßlichen Enttäuschung, mit seinem häuslichen Elend abfinden — das Weib, an das er sich gebunden, hinnehmen, wie es war — den glühenden Haß, der nach und nach in ihm aufgestiegen war, löschen, dämpfen, niederhalten!

Ja — er haßte sie, eben so sehr, wie er sie vorher geliebt hatte! Die Liebe war rasch und spurlos verschwunden — der Haß mochte dauerhafter sein!

Neuerlich ruhig und gelassen erfüllte er seine Berufspflichten; fast gleichmütig kehrte er abends heim. Man hätte glauben können, es sei nichts geschehen.

Sie beobachtete ihn mit lauerndem Blick, vielleicht nicht ohne geheime Scherz. Sie befürchtete wohl im Stillen eine Katastrophe und hatte sich dagegen gewappnet. Aber die stumpfe Stille, welche das Haus erfüllte, schien nicht mehr weichen zu wollen.

Hellmuth ertrug sein Geschick in der Ueberzeugung, es sei unabänderlich.

Nur einmal noch kam es zu einer bösen Scene. Um Gerda von ihrer Freundin, der ehemaligen Kammerjungfer, zu trennen, kündigte Hellmuth die Wohnung und zog nach einem ganz entfernten Stadtviertel. Bei aller Selbstüberwindung war es ihm unerträglich, das Frauenzimmer unaufhörlich in seinem Hause zu sehen — zu wissen, daß Gerda ihr über ihn klatschte, alle häuslichen und wohl auch die persönlichen Angelegenheiten mit ihr besprach. Gerda zerrte über die räumliche Entfernung von ihrer Freundin, aber diesmal sprach Hellmuth ein Nachwort, und sie fügte sich. Sie würde sich ja zu entschädigen wissen, würde ihn eben belügen und betrügen! Auch imponierte ihr seine Festigkeit.

Trotz der peinlichen Angst, mit welcher der mißtrauische junge Gatte den Lebenswandel seiner Frau beobachtete, erwachte in ihm die Sehnsucht, eine Weile hindurch andere Luft zu atmen. Es bot sich ihm Gelegenheit zur Eröffnung einer großen Industrie-Ausstellung nach dem Süden zu reisen. Obwohl er seine Vertretung in der Redaktion einem Manne überlassen mußte, der sich ganz offen als ein neidischer Gegner entpuppte hatte — jenen kersten — so stieg dennoch sein heißes Sehnen nach Freiheit, nach Veränderung. Er bewarb sich um das Referat, erhielt es und reiste ab. Wie unaussprechlich wohl that es ihm, dem Dammkreis seiner fluchbeladenen Häuslichkeit zu entriemen. Er fühlte sich noch einmal jung, froh, stark, und eine lang entwichene Regung von Lebensfreude überkam ihn, als er die milderen Hüfte jenseits der Alpen einzog.

Aber seine Freunde war nur kurz. Nicht ohne Bangen blickte er täglich in „seiner“ Zeitung; es quälte ihn die geheime Ahnung, der Herr Vertreter würde ihm irgend ein Unheil bereiten. Und eines Morgens hatte sich diese Ahnung erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Kampfgenoßen-Verein.
Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
 Wie in den Vorjahren, so findet auch in diesem Jahre am **Freitag, den 28. Dezember, abends 6 Uhr** beglückend, im Vereinslokal (Marktstraße) eine Verlosung vor Gegenständen zum Besten des im Verein bestehenden Witwen- und Waisenfonds statt.

Losse à 25 \mathfrak{M} sind zu haben bei den Kameraden: Wirt Mohntern, Rosenstr., Schneidemeister Meyer, Mühlenstr., Lohndreher Timmen, Bürgermeister, Schlosser Wolf, Ziegelhoffer, und Vereinswirt Hilgen, Marktstraße.

Unter den deutschen Staatslotterien nimmt die **Verzogl. Braunschweig. Landes-Lotterie** auf Grund ihrer vorzüglichen Einrichtung einen hervorragenden Platz ein.

Laut Inserat des Hauptkollektors G. Dammann in Braunschweig findet die Gewinnziehung 1. Klasse am 10. und 11. Januar 1895 statt und kostet hierzu $\frac{1}{2}$ 22, $\frac{1}{2}$ 11, $\frac{1}{4}$ 5,50, $\frac{1}{8}$ 2,75 \mathfrak{M} . In obige Hauptkollekte fiel in letzterer Zeit sowohl die Prämie von 300,000 \mathfrak{M} ., als auch das große Los im Betrage von 200,000 \mathfrak{M} .; es dürfte daher der Bezug von Losen aus dieser vom Glück außerordentlich begünstigten Hauptkollekte besonders zu empfehlen sein.

Kirchen- und Nachrichten.

Am Sonnabend, den 22. Dezember: Abendmahls-gottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

A. Fink, Meiners Nachf., Saaren-
 straße 17,
Mützen-Fabrik und Sutfager,
 nur gute Waren bei billigster Preisstellung.

Adolf Winckler,
Uhrmacher.
Große Auswahl in modernen goldenen und
silbernen Schmucksachen
zu wirklich billigen Preisen.

Keine

wahrhaft sparsame Hausfrau ver-
säume die Anschaffung der
**Universal-
Schäl-Maschine.**



Die Ersparnis beim Abfall ist
übereinstimmend nur 10 bis
11 kg bei 50 kg Kartoffeln.
Preis 12,50 M.
Bis Weihnachten 10 % Rabatt.

M. L. Reyersbach,
Oldenburg,
gegenüber dem Großh. Palais.

Zuntz

Java-Kaffee

à 1,70, 1,80, 1,90, 2 M das Pfund in
der besten feinen Qualitäten zu haben
in Oldenburg bei: E. Fäsch, Drogerie,
Georg Müller, Gustav Lohse, F. Demuth,
Caféstraße 25, G. Kollstede, Hofl.

A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hofliefer.
Dampfmaschinenbauerei Damm, Berlin,
Hamburg, gegründet 1837.

Speisekartoffeln,

rote und weiße, billigt zu haben bei
Gebr. Gerber in Fernitz.
Gesucht auf Ostern oder Mai ein
Sehrling.
Fr. Pfingsten, Schneidermeister,
Radortter Chaussee.

Wallnüsse, Haselnüsse, Parantüsse,
Traubenrosinen, Krackmandeln, Datteln
und Elemé-Feigen in besten Qualitäten,
Tannenbaumcakes und Tannenbaum-
lichte, Apfelsinen und Mandarinen,
echte Nürnberger Lebkuchen, Choko-
laden und Confitüren in großer Auswahl.

G. Kollstede,
Hoflieferant.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch Jugendliche Verirrungen
Ekrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retan's Selbstbewahrung

60. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es jeder, der an dem Folgen solcher
Leiden. Tausende verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Büreau in Leipzig
214, Neumarkt 34, sowie
durch jede Buchhand-
lung.

Billig zu verk. eine **Elektrifermaschine**
und ein wertvolles **Mikroskop.**
Gumboldtstraße 19.

N. Knieling, Korbmacher,
7, Achternstraße 7,
empfiehlt zu **Weihnachtseinkäufen** sein großes Lager in
Korbwaren und Korbmöbeln
von den billigsten bis zu den allerfeinsten.
Kinder- und Puppenwagen
in größter Auswahl, äußerst billig.

Fr. Jos. Brunotte, Kürschner,
23, Achternstraße 23,
empfiehlt sein großes Lager in
Pelzwaren,
als: Muffe, Kragen, Pelermine, Boas, Barett, Pelzmützen, Zuhörbe und
Decken, Herren-Pelzkragen und -Manschetten in größter Reichheit.
******* Kinder-Pelzgarituren *******
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Größte Auswahl in Hüten und Mützen
zu billigen Preisen.

Für Weihnachtsgeschenke
passend empfohlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen:
Reise- u. Schlafdecken, Regenschirme,
Teppiche, Fell- u. Bettvorlagen, Tischdecken,
Amschlage-, Schulter- und Fantasie-Tücher,
Reise-Plaids,
fertige **Damen- und Herren-Wäsche, Kragen**
und Manschetten, Krautwatten,
Zwischenröcke, Taschentücher aller Art, Gedecke,
Prunk- u. Paradewäsche etc.
A. G. Gehrels & Sohn.

Ad. Günther,
**** Uhrmacher ****
empfiehlt
Regulateure und Standuhren in neuesten Mustern
und jeder Preislage.
Große Auswahl in
goldenen und silbernen
Herren- u. Damenuhren, sowie Uhrketten
in Gold, Silber, Double und Nickel.
Reelle Ware, billigste Preise.
Für jede Uhr 3 Jahre Garantie.
Reparaturen
werden billigt unter Garantie für gutes Gehen ausgeführt.

Rob. Lencher,
Langestraße 46,
Handschuhmacher und Bandagist,
Hut- u. Mützen-Lager,
bringt sein bedeutendes Lager in Herren-
u. Knaben-Hüten, neueste Façons, Glace-
wie Stoffhandschuhen mit und ohne Futter,
Hosenträgern, Wäsche, Krautwatten in
hochfeiner Auswahl, Portemonnaies in
empfehlende Erinnerung.
Mache besonders auf eine Partie Herren-
und Damen- **Glacéhandschuhe**, Knöpf,
in bester feiner Ware, à Paar 2 M und
1,80 M, aufmerksam.
Bonus auf Handschuhe.

Wer aus erster Hand
von meinem Fabriklager **Herrenstoffe** —
Buckstus, Baumgarn, Cheviot etc. —
bezieht, kauft $\frac{1}{2}$ billiger als beim
Schneider oder Tuchhändler und wird immer
wieder bestellen. Muster in neuester, kolossaler
Auswahl sofort franko.
Anton Georg, Köln-Eindenthal.

Hätte ich doch etwas zu lesen!
Nachstehende Zeitschriften liefern wir,
gut erhalten, zu beigefügten **Barpreisen**
resp. **Nachnahme:**

	Preis pro Jahrg.	Herabg. Preis.
fliegende Blätter . . .	13,80 M für 3, — M.	
Buch für Alle . . .	8,40 " " 3, — "	
Familienblatt . . .	8, — " " 2, — "	
Gartenlaube . . .	7, — " " 2,50 "	
Ueber Land u. Meer . . .	12, — " " 3, — "	
Ill. Welt . . .	8,40 " " 2,50 "	
Ill. Zeitung . . .	24, — " " 2, — "	

Bülmann & Gerriets, Oldenburg.

Uhren! Uhren!
aller Art, große Auswahl.
Taschenuhren in Gold, Silber und
Metall schon von 8 M an, **Regulateure**
mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, schon von
15 M an unter 3jähriger Garantie. **Uhr-
ketten** in großer Auswahl, äußerst billig.
Aug. Schmidt, Uhrmacher,
Langestraße 89,
neben dem Kaiserhof.
Kanarienvoller von 5 M an.
Mühlentstraße Nr. 2.

Justus Fischer,
Zwischenahn,
empfiehlt zu **Weihnachtseinkäufen:**
Schleiderstoffe,
Kleiderstanielle, Pargend, Woll-
laten, Schürzen, Schürzentragen,
Tücher, Hauben, Handschuhe,
Zwischenröcke u. Tritot-Laitten,
sämtliche Unterziehzeuge.
***** Wollgarn, *****
Flanell, Coatings, Pargend,
Pargend-Betttücher u. -Schlaf-
decken, wollene Schlaf- und
Pferdedecken,
fertige Anzüge, Ueberzieher,
Hosen, Westen
— für Herren und Knaben. —
Filzhüte und Mützen.
Shlipse.
Kragen und Manschetten,
Regenschirme u. Hosenträger,
Regenmäntel u. Jacketts
für Damen und Kinder
in großer Auswahl zu sehr billig gestellten
Preisen.

Reste
von:
Kleiderstoffen, Kattun, Buckskin, sowie ältere
Sachen verkaufe zu u. unter Einkaufspreis.
Zwischenahn.
Zum Festbedarf empfehle:
Amerikan. Weizenmehl, ff.
Weizenmehl 000
und billigerer Qualitäten,
Neue Sultania- u. Eleme-Rosinen,
Corinthen, Feigen, Mandeln,
Apfelsinen u. Citronen,
große französische
Wallnüsse, Haselnüsse,
Baumkonfekt.
Sämtliche Gewürze in bester Ware.
Täglich frischer Gest.
Justus Fischer.

Zwischenahn.
Tisch- und Wandlampen,
emailierte Sachen, Porzellan-
und Glaswaren,
sämtliche Kurzwaren,
Hand- u. Armkörbe etc.
in großer Auswahl.
Justus Fischer.

Diedr. Auffarth,
Delikatessen- u. Konservenhändler,
Baumgartenstr. 3,
empfiehlt:
Frühstückskörbe,
ein praktisches für jedermann empfehlenswertes
Festgeschent im Preise von 3 bis 30 M.
kl. sog. böhm. Schinken, 4—10 Pfd.
schwer,
kl. westf. Schinken,
Nagelholz, 3—12 Pfd. schwer,
Filetschinken,
pommersche Gänsebrüste,
Strassburger Gänseleber-Pasteten,
ff. Astrachan-Kaviar,
russ. Ural-Kaviar.

Adolf Winckler,
Uhrmacher.
Goldene u. silberne Uhren,
nur vorzügliche Werke
zu billigen Preisen.

Bu Festgeschenken

empfehle
in grösster Auswahl und verbürgt
guten, haltbaren Sorten,
zu bedeutend ermässigten
Preisen

Buckskins u. Cheviots,

per Meter 2 M, 2 1/2 M, 3 M, 3 1/2 M, 4 M,
4 1/2 M, 5 M, 5 1/2 M, 6 M und höher;

Hosenstoffe,
das vollständige Beinleid 3 M, 3 1/2 M, 4 M,
4 1/2 M, 5 M, 5 1/2 M, 6 M und höher;
feiner

ein hervorragend schönes
Sortiment

Anzug- u. Hosenstoffe

von guter Mittelware bis zu den feinsten
deutschen und englischen Webstoffen.
Paletotstoffe u. Buckskinreste
weit unter Preis!

Umtausch nach dem Beste gestattet.
Proben gratis!

M. Schulmann,
Tuchniederlage,
36. Achternstraße 36.

Oldenburg. Ich habe Auftrag, eine in
der Nähe der Stadt belegene

Besitzung,

bestehend aus einem vor einigen Jahren
erbauten Wohnhause nebst großem Gemüsegarten
u. einer hinter demselben belegenen
Kuhweide mit Antritt auf den 1. Mai l. J.
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Unergütliche Auskunft erteilt

Rechnungsf. Clausen,
Mottenstraße 2.

Als

Weihnachts-Geschenk

empfehlen

Pfund's

Prämiert:

Ehrenplag Deutscher Hebammen-
tag Breslau 1893.

Milch-

Hergestellt aus reiner, bester Kuh-
milch, macht die sprödeste Haut
zart und weich wie Sammet.

Goldene Medaille Internat. Ausstellung
Cottbus 1894.

In eleganter Weihnachts-
packung in Kartons à 3 St.

Seife.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund.

Zu haben in Oldenburg in den
meisten Apotheken, Drogen-
Seifen-, Parfümerie- u. Kolonial-
warenhandlungen.

Wirklich elegant sitzende Herren-
Damen- u. Kinderwäsche * Tischzeuge
jeder Art * Theegebede * Hand-
tücher * Leinen * Hemdenzeuge *
Bettzeugstoffe * Gardinen * Weißbuden *
Baumwollhanel, müßertrassen in
Saitbarkeit * Baumwoll. Kleider und
Schürzenstoffe * Schwärze, weiße
Saus- und Täbelschürzen * Tisch-
tücher * Herrenschlipse. Größte Aus-
wahl. Billigste Preise.

Julius Harmos, Langestr. 72.

Echtelmdmöglichst billig zu verkaufen: ein
fast neues Piano. Zu erfragen: Heiligen-
geiststraße 18a.

Mehrere neue und gebrauchte engl. Hober
mit Aufstreifen sind preiswert zu verkaufen.
Zughausstraße 18.

Größtes Lager
in passenden Weihnachts-Geschenken:
Unterzieheuge, Normalhemden und Hosen, Strümpfe,
Socken, Kapuzen, Kopfhüllen, gestr. Röcke, Zwischen-
röcke, woll. Tücher, woll. Kragen, Jagdwesten,
seidene Schürzen, Hansschürzen, Kinder-
schürzen, Muffen, Pelzbaretis,
Wollgarne,
Regenschirme
in allen Neuheiten.

Saarende 1. **G. Freese,** Langestr. 62.

Glace-Handschuhe,
4 Ln., von N 1,80 an,
Winterhandschuhe
in größter Auswahl,
Korsetts, Morgenhanden, Balltücher,
Krochen, Haarschmuck, Herrenwäsche, stets
das Neueste in Krawatten, Hosenträger, eine
Partie rein leinener Taschentücher unter Preis.
Schleifen, Seifen, Parfümerien,
echtes Eau de Cologne.

Trostlose Zustände
beruhen auf dem mexikanischen Silbermarkte. Die vereinigt.
mexikan. Patent-Silberwarenfabriken sehen sich gezwungen,
ihre Fabriken anzuschließen und ihre Arbeiter zu entlassen. Die unter-
zeichnete Hauptagentur ist angewiesen worden, alle bei ihr lagernden
Varenvorräte gegen eine geringe Vergütung für Arbeitslöhne zc.
abzugeben.

Wir verschenken fast
so lange der Vorrat reicht, an Jedermann
6 St. feinste mexikan. Pat.-Silber-Messer m. engl. Klinge
6 " majore " " Gabeln a. ein. Stück gearbeitet
6 " schwere " " Speiseöffel
6 " elegante " " Kaffeeöffel
6 " prachtvolle " " Dessertmesser m. engl. Klinge
6 " majore " " Dessertgabeln aus einem Stück
1 " schweren " " Suppenträger
1 " schweren " " Saucenlöffel
2 " eifeltvolle " " Tafellenther

also 40 Stück zusammen, gegen eine geringe Vergütung von
nur 15 Mark (früherer Preis 50 Mark.)

Das mexikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall
welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantiert wird, und ist daher
als ein vollständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.
Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Pracht-
gegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze
Vorrat bei solchen Spottpreisen schnell vergriffen sein wird. Aufträge werden nur
gegen Postnachnahme oder vorherige Einzahlung d. Betrages ausgeführt nur durch
Die Haupt-Agentur von
Nelken, Berlin N 24, Linienstr. III.

Wenn die Gegenstände nicht konvenieren, wird das Geld sofort zurück-
gezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen.

Holz-Verkauf.
Westerhede. Der Hausmann J. D. Alken
zu Salsbeck läßt an
Sonnabend, den 29. Dezbr.,
mittags anfangend,
im Büsche Ellenbrook:
300 Eichen u. Buchen
auf dem Stamm, Bau-, Wagen- und
Schwellenholz,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Versammlung in Schmiffers's Wirtshause
zu Halsbek.
W. Geiler, Aukt.

Im Verlage von H. Welchert, Lago (Clippe)
erscheint vom 1. Januar 1895 ab monatlich
einmal:
Mitteilungen über Biochemie.
Zeitschrift für Freunde der von **Dr. med.**
Schübler-Oldenburg begründeten
biochemischen Heilmethode.
Bezugspreis vierteljährlich: direkt von der
Expedition bezogen 50 s (bei größeren Partien
von 10 Exemplaren ab à 40 s), durch die
Post 50 s auschl. Postgebühren.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten
sowie die Expedition von **H. Welchert,**
Lago (Clippe) entgegen.

Wiener Würstchen
(Bester'sche)
à Paar 20 Pfg.
Echte Frankfurter
Würstchen
à Paar 30 Pfg.
B. Wenzel,
Langestr. 20.

Wollgarn,
nur anerkannt gute, haltbare Ware.
W. Weber, Langestr. 86.

In kürzester Zeit
verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als:
Flechten, rote Flecke, Hautausschläge,
übelriechender Schweiß zc., durch den
täglichen Gebrauch von:
Theerschwefel-Seife
von **Vergmann & Co.,** Hadebeut-Dresden.
Vorrätig à St. 50 Pfg. in der Hofapotheke.
Zu verkaufen altertümliche Schränke und
Tische.
Etau 18.

Wieselfiede. Der Drinkfischer **Claus**
Stühreberg zu **Dassel** beabsichtigt seine
dieselbst belegene
Stelle,
bestehend aus Wohnhaus, Scheune und ca.
20 Scheffel. Garten- und Ackerlandereien beim
Hause, sowie einem besonders guten Moor-
platen, groß ca. 10 Stück, flüchweide oder im
ganzen aus der Hand mit Antritt zum
1. Mai n. J. zu verkaufen.
Liebhaver wollen sich am
Sonnabend, den 22. Dezbr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,
in **Chr. Zapfen's** Wirtshause zu **Wiesel-**
fiede einfinden, um zu unterhandeln.
G. Eiting.

H. Eilers,
Achternstraße 44.
Lein. Taschentücher
in 35, 42, 46, 48, 50 und 55 cm.
zu Fabrikpreisen.

H. Eilers,
Achternstraße 44.
Schwarze Schürzen
für Damen und Kinder in
großer Auswahl.

H. Eilers,
Achternstraße 44.
Kapuzen in Wolle, Seide
und **Sammet, Wolltragen,**
Besten, Jagdwesten, Wolltücher,
Balltücher, Handschuhe, Flanel-
hosen und Röcke, Herren- und
Knaben-Unterzeuge in großer
Auswahl.

Briefmarken von Holgoland,
Oldenburg, sowie sonstige der
deutschen Kleinstaat- und ganze
Sammlungen kauft zu höchsten
Preisen
Oldenburg. F. Bohlmann,
Nadortstraße 11.

Puppen!! Puppen!!
Meine große Ausstellung in geliebten
Puppen, Puppelungen und sämtlichen
Puppenartikeln ist eröffnet und empfehle
ich alle erzielbaren Neuheiten in bekannt
größer Auswahl.

Puppenwagen in den schönsten
Mustern.
Puppenmöbel, Puppenstuben,
Puppenküchen, Puppenschränke
und **Kommoden.**
Schaukelpferde, Kollpferde,
Frachtwagen, Leiter- und
Kastenwagen.
Richter's Steinbalken.
Größte Auswahl in
Baumshund, Weihnachts-
lichter.
Langestr. 62. G. Freese.

Bestes Weizenmehl
empfehle bei Säcken und thalerweise
zum billigsten Preise.
J. B. Harms.

Privat-Kapitalisten
bestellt Probe-Nummern der „Neuen
Börsen-Zeitung.“ Berlin, Zimmer-
strasse 100. Versandt gratis und
franko.

Hochedle
Sarzer Sohlroller
abzugeben
Schäferstr. 19.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle die beliebtesten

Frühstückskörbe

in allen Preislagen.

B. Wenzel, Langestraße 20.

Carl Müller,

Langestr. 34 und Schüttingstr. 1,

empfeht in grosser Auswahl:

Gesangbücher und Poesie.

Photographie-Albuns u. Photographie-Ständer, Bilderrahmen.

Schreibmappen u. Schreibunterlagen.

Portemonnaies u. Cigarrentaschen, Brieffaschen u. Visitenkartentaschen.

Anfertigung von Visiten- und Glückwunschkarten.

Weihnachtskarten und Krippen.

Briefpapier und Couverts

in eleganter Aufmachung zu billigen Preisen, dito mit Monogramm.

Schreibkasten, Handschuhkasten, Schmuck- u. Arbeitskasten
in Plüsch und anderer Ausführung.

Neu! Selbstlaufende Elefanten, Preis 50 Pfg. Neu!

Gesellschafts-Spiele und Aufstell-Spiele,
letztere, um damit zu räumen, unter Einkaufspreis.

Bilderbücher und Jugendschriften, Markenalbum,
Vergissmeinnicht, Bilderalbum.

Handarbeiten für Kinder.

XXXXXX Blumen- und Krepp-Papier. XXXXXX

Sämtliche Schul-Artikel.

Abreiss-Kalender.

*** Grosses Lager in Geschäfts-Büchern. ***

Haushaltungsbücher und Kochbücher.

Carl Müller, Langestr. 34 und
Schüttingstr. 1.

Negenschirme, solides eigenes Fabrikat,
sowie die so sehr beliebten
Nadelschirme empfehle in größter Auswahl.
Reparaturen und neue Bezüge
prompt und billigt.

Langestr. 25. C. Kramer, Schirmfabrik. Langestr. 25.

G. Kollstede, Hoflieferant,

empfeht sein bedeutendes Lager von

Cigarren u. Tabaken

in sehr preiswürdigen Qualitäten und einfachen und feinen Packungen.
Import egypt., russ., amerik. Cigaretten,
sowie renommierte deutsche Fabrikate.

Bordeaux-Weine,
Rhein- und Mosel-Weine

aus direkten Bezügen, in gut gepflegter Ware.

Portweine, Sherry, Madeira, Punschextrakte, Cognac,
Rum und Arrac

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

G. Kollstede, Hoflieferant.

Mein großes

Handschuh-Lager

bietet zu Weihnachtseinkäufen reiche Auswahl eleganter Neuheiten von
Glace-Handschuhen in geschmackvoller Farben, vorzüglichem Leder und Stib;
alle Arten Handschuhe in feinstem Wildleder, Kammgarn, Eriko, Buckskin,
gefütterte Handschuhe, Pelzhandschuhe, Dogskins, Ballhandschuhe
(auch Seide, Halbside und Zwirn), Reit- und Fahrhandschuhe, Servier-
und Uniformhandschuhe u. c. Das Lager ist für die Weihnachtsaison ganz
besonders reichhaltig und bietet Waren in bekannter bester Qualität zu sehr
billigen Preisen.

A. Hanel, Großh. Hoflieferant.

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle die bewährten

Isaff-Maschinen,

welche in Bezug auf Verbesserungen, Gediegenheit und Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.

Ferner halte große Auswahl von sämtlichen

Handwerker-Maschinen.

Um jedem Kunden dienen zu können, halte auch billige
Maschinen auf Lager.

Reparaturen prompt u. billig. — Mehrjährige Garantie

H. Barelmann, Maschinenbauer,
Nächternstraße 59.

5ziger

Fahrräder aus besten Fabriken

empfeht zu Weihnachtsgeschenken

H. Barelmann, Maschinenbauer,
Nächternstraße 59.

NB. Sämtliche Ersatzteile. — Reparaturen werden gut und
billig ausgeführt. D. D.

Continental-Hotel, Hannover,

seit Oktober unter neuer Direktion.

Größtes und besteingerichtetes Hotel der Stadt.

Aufmerksamste Bedienung.

Mäßige Preise.

Wilh. von Häfen, Kunstredner,

Schüttingstraße 18, Oldenburg, Schüttingstraße 18,

empfeht sein großes Lager in Pfeifen, lang, halblang und kurz; ferner:
Spazierstöcke vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre. Edle Wiener
Meerscham-Eigarren- und Cigaretten-Spitzen in Bernstein, Holz und
Horn. Halte ferner großes Lager in Feuerzeugen, Tabakstaschen, Taschen-
und Zahn-Bürsten, Kämmen u. s. w. — Als ganz neu und praktisch
empfehle:

Henning's Konkurrenz-Pfeife,

billiger als alle bis jetzt dagewesenen System-Pfeifen.

NB. Reparaturen aller Art werden prompt und billig besorgt.

10 Prozent

Klassen-Rabatt gewähre

bis Weihnachten

auf meine bekannt billigen Preise

von

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Beugrollen,
Schälmaschinen, Reibmaschinen, Petroleumöfen,
Tafelwaagen.

M. L. Meyersbach,

gegenüber dem Großherzogl. Palais.